Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 8 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 185. Bromberg, Dienstag den 12. August 1924. 48. Jahrg.

Kritische Tage erster Ordnung.

Herriot in Paris. Das Ergebnis der Reise: Sieg der Militärs. Foch erscheint auf der Bildfläche. Frankreich besteht auf seinem alten Scheine. Was wird in London werden?

Die Pariser Fahrt Herriots hat natürlich in London große Sensation erregt. Ihr Zweck war offenbar, im Schoße des Kabinetts in Paris die Differenzen auszugleichen, die zwischen Herriot, Nollet und Clementel in der Frage der militärischen Ruhrräumung bestanden. Nollet wollte die Räumung abhängig machen von der vollständigen Ausführung der Abrüstungsbestimmungen, und Clementel wollte diese Frage mit den internationalen Schulden verkoppeln. Dagegen sollte nach Blättermeldungen Herriot auf dem Standpunkt stehen, daß die Besetzung ihren Sinn verloren habe, wenn der Dawesplan in Kraft trete, da die Besetzung nach früheren französischen Erklärungen nur zum Schutz der wirtschaftlichen Besetzung erfolgt wäre. Hinzugefügt wurde, daß die Gegensätze nicht so stark seien, um eine Krise im Kabinett hervorzurufen.

Die Lösung, die diese Divergenzen in dem Ministerrat gefunden haben, der noch am Sonnabend abend unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue im Elyseepalast stattfand, dürfte im drastischsten Widerspruch stehen mit allen in dieser Beziehung gehegten Vermutungen. Der Sieger in dem Streit der Meinungen innerhalb der französischen Delegation ist nämlich nicht der Kabinettschef Herriot, sondern sein Widerpart in der Räumungsfrage General Nollet resp. der auf der Bildfläche aufgetauchte Generalissimus Foch, der sich natürlich auf Nollets Seite stellte. Die Militärs haben wieder einmal über die Politiker und Diplomaten den Sieg davongetragen. Wir erhalten folgende Drahtung:

Paris, 10. August. (PAT.) Ein offizieller Bericht der Havas-Agentur stellt fest, daß die französische Regierung im Einvernehmen mit den Delegationen der alliierten Staaten den Standpunkt vertrete, daß die Londoner Konferenz als nicht zuständig die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes nicht anschneiden dürfe. Die französische Regierung halte daran fest, daß die Räumung des Ruhrgebietes von der Ausführung des Dawesschen Planes und von der Sicherheitsgarantie für Frankreich und Belgien abhänge. Diese Ansicht teile vollkommen auch Marschall Foch.

Daß die Londoner Konferenz sich amtlich mit der Frage der militärischen Räumung nicht beschäftigen konnte, war ja bekannt, da die französische Regierung ihre Teilnahme an der Konferenz von der Ausscheidung dieser Frage abhängig gemacht hatte. Aber bekanntlich hatte sich Herriot schließlich damit einverstanden erklärt, die Räumungsfrage inoffiziell zu behandeln; die Verhandlungen waren bereits in vollem Zuge, und einmal begonnen, bildeten sie den Angelpunkt der gesamten Londoner Verhandlungen, da der ganze Dawesplan in der Luft schwebt, wenn diese wichtigste aller Fragen nicht ihre natürlichste Erledigung findet. Das Dawessche Sachverständigengutachten hat zwar die Frage der militärischen Ruhrräumung, da sie einen politischen Charakter habe, nicht berührt, aber aus dem ganzen Tenor des Sachverständigenberichts ist ersichtlich, daß die Lösung dieser Frage das **Fundament des Gutachtens** bildet.

Daß Herriot aus den jüngsten Pariser Beschlüssen für seine Person keine weiteren Konsequenzen gezogen hat, ist eine Frage für sich. Wie stellt sich aber die Lage in London für ihn dar? Wie dem „Tag" aus London gemeldet wird, hat bei der letzten Unterhaltung zwischen Marx und Herriot der französische Ministerpräsident sich einverstanden erklärt, daß die militärische Räumung der Ruhr eventuell bis zum kommenden Frühling beendet werde. Allerdings sei er dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Deutschen in die von den Franzosen gewünschten handelspolitischen Zugeständnisse einwilligen. Wird er alles, was er privatim oder halbamtlich zugesagt hat, widerrufen und damit offen zugestehen, daß er, der Chef der Delegation und der französischen Regierung, nicht das entscheidende Wort habe?

Aber auch das ist von verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung; die Hauptsache ist: Bestehen für einen glücklichen Fortgang und Abschluß der Londoner Verhandlungen noch irgendwelche Aussichten, nachdem die Zustimmung Deutschlands zu den Londoner Beschlüssen von der Lösung dieser wichtigsten Frage abhängig gemacht worden ist? Und glaubt man ernstlich in Paris, daß Macdonald seinen Standpunkt, die Frage der Sicherheit für Frankreich mit dem Dawesplan nicht verkoppeln zu lassen, preisgeben werde? Herriot ist mit seinen Begleitern voraussichtlich bereits gestern wieder in London eingetroffen, und für den heutigen Montag vormittag 10 Uhr war eine Vollsitzung der Konferenz in Aussicht genommen. Haben die Verhandlungen über Detailfragen noch einen Sinn, wenn dem ganzen Dawesplan der Boden entzogen ist? Die kommenden Tage in London werden **kritische Tage erster Ordnung** sein, von deren Verlauf nicht bloß die weitere Entwickelung der Reparationsfrage, sondern das wirtschaftliche und politische Schicksal der Welt abhängig sein wird. Denn der amerikanische Staatssekretär Hughes hat unzweifelhaft recht, wenn er sagte, daß das Scheitern des Dawesplanes das Chaos bedeute.

Merkwürdigerweise äußerte sich Herriot in Paris Journalisten gegenüber optimistisch über das Schicksal der Konferenz; worauf er diesen Optimismus stützt, ist uns angesichts des Pariser Ministerratsbeschlusses vom Sonnabend nacht nicht recht verständlich.

Die Poln. Tel.-Agentur verbreitet zur Sache noch die folgenden Meldungen:

Paris, 10. August. PAT. Herriot wurde bei seiner Ankunft in Paris auf dem Bahnhof von Mitgliedern der Regierung und von einer großen Menschenmasse erwartet, die den Ministerpräsidenten mit den Rufen „Es lebe Herriot, es lebe der Frieden!" begrüßte.

Paris, 10. August. PAT. Nach dem in der Nacht herausgegebenen amtlichen Communiqué über die Sitzung des Ministerrats, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, stattfand, legte Herriot im Einvernehmen mit den Ministern Clementel und Nollet eingehend alle Fragen dar, die in der Londoner Konferenz berührt wurden. Nach einer kurzen Pause, in der Herriot und General Nollet mit Marschall Foch konferierten, wurden die Beratungen fortgesetzt, die sich bis 1 Uhr hinzogen. Der Ministerrat billigte einstimmig die von Herriot aufgestellten Bedingungen, unter denen die Londoner Verhandlungen ihren Verlauf nehmen. Zum Schluß teilt der Bericht mit, daß Herriot, Nollet und Clementel noch heute nach London zurückkehren.

Paris, 10. August. PAT. Herriot hielt heute vormittag eine Reihe von Konferenzen mit den höheren Beamten des Außenministeriums und mit dem Präsidium des Ministerrats ab. Als er das Gebäude des Außenministeriums verließ, erklärte der Ministerpräsident Vertretern der Presse, daß er in dem Augenblick, da die Londoner Verhandlungen die delikatesten Fragen betreffen, gezwungen sei, die größte Vorsicht im Ausdruck seiner Ansichten obwalten zu lassen, um die Reizbarkeit der diplomatischen Kreise nicht zu vergrößern. Im Anschluß hieran gab der Ministerpräsident seiner Hoffnung Ausdruck, daß es während seiner Abwesenheit von London unter den Sachverständigen in verschiedenen Fragen zu einem Einvernehmen kommen werde, die bis jetzt noch nicht erledigt wurden. Und besonders in der Frage der Naturalleistungen. Indem er die vollkommen korrekte Haltung der deutschen Delegation unterstrich, fügte Herriot hinzu, daß es Ende dieser Woche zu einer vollkommenen Verständigung in sämtlichen Fragen kommen werde.

Paris, 10. August. PAT. Herriot, Clementel und General Nollet gewährten dem Vertreter des „Petit Parisien" eine Unterredung, in welcher sie dem Gerücht entgegentraten, daß es innerhalb der französischen Delegation zu einer Uneinigkeit gekommen sei. Herriot betonte, daß er, sobald in London eine endgültige Verständigung erzielt wird, um die Ermächtigung eines entsprechenden Dokumentes nachsuchen werde. Zu diesem Zwecke werde die Deputiertenkammer einberufen werden. Wenn ihm diese das Vertrauensvotum gibt, werde Herriot das Schlußabkommen unterzeichnen.

London, 10. August. PAT. Die Sachverständigen der alliierten Staaten und Deutschlands faßten nach Prüfung des Berichts der zweiten Kommission den Beschluß, die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands in den Stand vor 11. Januar 1923 zurückzuversetzen. Die Hohe Interalliierte Rheinland-Kommission behält ihre Vorrechte. Es wurde beschlossen, daß der Termin, in welchem der Dawessche Plan in Kraft treten soll, um mindestens 35 Tage hinausgeschoben wird. Die Kosten der Besetzung wurden auf 2 Millionen Goldmark festgesetzt; Frankreich und Belgien sollen eine Rekompensation erhalten. Die ersten beiden Raten, die Deutschland in der Übergangszeit bezahlen soll, werden je 20 Millionen Goldmark betragen. Außerdem wurde ein Zeitraum von 6 Wochen für den Übergang der deutschen Eisenbahnen an eine neue Gesellschaft festgesetzt.

London, 10. August. PAT. Man hält hier an der Überzeugung fest, daß die Abreise der Hauptdelegierten Frankreichs nach Paris hauptsächlich den Zweck verfolge, mit den Kabinettsmitgliedern die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes zu besprechen. Wie mitgeteilt wird, wurde die Politik Herriots in jeder Beziehung gutgeheißen. Gegenwärtig wird in den hiesigen politischen Kreisen das Hauptaugenmerk auf die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes gelenkt. Herriot wird an der morgigen Sitzung des Rats der Vierzehn teilnehmen, der über den Bericht der Kommission für die wirtschaftliche Räumung beraten soll.

Paris, 10. August. PAT. Die Konferenz, die sich mit der Frage der interalliierten Schulden befassen soll, soll in der zweiten Hälfte des November, nach der Präsidentenwahl in Amerika, einberufen werden, um Amerika die Möglichkeit zur Teilnahme an der Konferenz zu geben.

London, 10. August. PAT. Die Beratungen der zweiten Kommission über die Räumung des Ruhrgebietes fanden gestern nachmittag ihren Abschluß. Die Mitglieder der deutschen Delegation gaben zu, daß die Beratungen unter vollkommener Gleichberechtigung der deutschen Delegierten stattfanden.

Der deutsche Standpunkt in London.

Wir haben am Sonnabend auszugsweise eine Londoner Meldung des Wolffbüros vom 8. d. M. mitgeteilt über die Stellungnahme der deutschen Delegation zu den wichtigsten Verhandlungsfragen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der deutschen Stellungnahme für den ganzen Verlauf der Konferenz geben wir diese Wolffmeldung in extenso hier wieder:

London, 8. August. Der deutsche Standpunkt in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes muß als außerordentlich stark angesehen werden. Es ist daher kaum verwunderlich, wenn das Recht Deutschlands, diese Räumung zu fordern, von keiner Seite irgendwie in Zweifel gezogen worden ist. Wenn die ganze Welt es als selbstverständlich betrachtet, daß deutscherseits diese Frage vorgebracht wird, handelt es sich jetzt nur noch um die Frage der Modalitäten.

Jede Verbindung dieser Räumung mit irgendwelchen finanziellen Leistungen Deutschlands in Form von kommerziellen oder iwrtschaftlichen Konzessionen muß als unmöglich bezeichnet werden. In der Räumungsfrage darf es sich keinesfalls um eine Frist von zwei oder einem Jahre handeln, sondern nur um eine nach Monaten bestimmte absehbare Zeit.

Es kann ferner kein Zweifel darüber bestehen, daß die Räumung Düsseldorfs, Duisburgs und Ruhrorts selbstverständlich ist, und daß alle Sanktionsgebiete einheitlich geräumt werden müssen.

Andererseits besteht die Möglichkeit, daß handelspolitische Fragen und die Frage der Sicherheit in die Debatte geworfen werden. Bei den handelspolitischen Fragen könnte es sich allerdings nicht um dauernde Verträge, sondern höchstens um einen Modus vivendi während einer Übergangszeit handeln.

Hinsichtlich der Frage des Sicherheitspaktes muß daran erinnert werden, daß, soweit völkerrechtliche Verträge in Betracht kommen, die deutsche Regierung unter dem Reichskanzler Cuno bereits derartige Verträge anregte, die von Stresemann, als er Reichskanzler war, wiederaufgenommen, von Poincaré jedoch abgelehnt wurden. Sollte von französischer Seite dieser Gedanke wieder aufgegriffen und ein Vertrag befürwortet werden, der sowohl Deutschland wie Frankreich Schutz gewährt, so kann von deutscher Seite hiergegen schwerlich ein Einwand erhoben werden. Hier allein, nicht jedoch in der Richtung der Zahlung von Obligationen, scheinen Möglichkeiten zu liegen. Es ist zu hoffen, daß auch über diese Frage eine Verständigung zustande kommt, vorausgesetzt, daß ein Wille hierzu vorhanden ist.

Beträchtlich schwieriger erscheinen die Verhandlungen im Dritten Ausschuß, da von französischer Seite die Neigung besteht, bezüglich der Sachlieferungen Dinge durchzusetzen, die Deutschland schwerlich zugestehen kann.

Nach dem Versailler Vertrag enden die Farbstofflieferungen im Jahre 1925, die Kohlenlieferungen im Jahre 1930. Hinsichtlich der Kohle handelt es sich um die grundsätzliche Frage, ob man über einen geschlossenen Vertrag in einzelnen Punkten hinausgehen soll. Französischerseits zeigte sich das Bestreben, chemische Produkte, die natürlich keine Naturalprodukte sind, unter den Begriff der Naturallieferungen zu stellen. Eine Erfüllung dieser Forderung würde eine Fortdauer des bisherigen Druckes auf die deutsche chemische Industrie und eine weitere Verhinderung ihrer Unabhängigkeit auf dem internationalen Markte bedeuten. In der Frage der Sachlieferungen kann von deutscher Seite den französischen Forderungen auf Holz und chemische Produkte nicht nachgegeben werden. Diese Frage wird, wie zu erwarten ist, vom Rat der Vierzehn behandelt werden, weil es sich um eine prinzipielle Frage handelt.

Über die politischen Fragen entscheidet letzten Endes die Vollkonferenz. Es besteht der Eindruck, daß das bisherige Ergebnis der Verhandlungen Deutschland keinerlei Grund gibt, enttäuscht zu sein, da auf alliierter Seite mit bemerkenswerter Sachlichkeit auf die deutschen Argumente anscheinend eingegangen worden ist. Dies trifft ebensowohl für die Sanktionsfrage wie die Frage der Definition der Verfehlungen, wie schließlich auch für die Amnestie zu, in der durch Ausmerzung des unerträglichen Satzes, daß nur amnestiert werden solle, soweit die Sicherheit der Besatzungstruppen nicht gefährdet werde, nun sichergestellt ist, daß auch der letzte Deutsche amnestiert werde.

Bezüglich der Hochverratsdelikte können von deutscher Seite keine Zugeständnisse gemacht werden, wenn nicht die deutsche Justizhoheit im besetzten Gebiet wieder hergestellt wird. In diesem Falle kann von deutscher Seite gesagt werden, daß alles, was zwischen dem 11. Januar 1923 und 16. August 1924 geschah, ausgestrichen wird, daß aber nach dieser Zeit jeder dem deutschen Gesetz verfällt und nicht von den Besatzungsbehörden geschützt werden darf, der gegen das deutsche Gesetz verstößt.

Auch in der Frage der Anleihe scheint dem deutschen Standpunkt, daß Deutschland für ein etwaiges Nichtzustandekommen der Anleihe nicht verantwortlich gemacht werden könne, da die Anleihe ohne Unterstützung kaum zustandekommen könne, Rechnung getragen worden zu sein. Es wäre nicht erstaunlich, wenn die auf die letztere Frage bezüglichen Erörterungen den Deutschen Gelegenheit boten, Anfragen über die Anleihemöglichkeiten und die bisherigen Maßnahmen in dieser Hinsicht an die Alliierten zu richten, und wenn von seiten der letzteren zum Ausdruck gebracht wurde, in welchem Maße diese Frage die interalliierte Konferenz beschäftigte.

Eine Beantwortung der deutschen Fragen scheint jedoch noch nicht erfolgt zu sein. Wahrscheinlich wurde aber die Zweckmäßigkeit einer Fühlungnahme zwischen den deutschen Vertretern und den Bankiers betont. Wie anzunehmen ist, steht die Konferenz dauernd mit den Bankengruppen in Verbindung. Es ist klar, daß die Frage der **Mitwirkung**

Der Złoty (Gulden) am 11. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,93¾	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

der Banken von größter Bedeutung für das Ergebnis der Konferenz sein muß. Auf Seiten Deutschlands besteht natürlich ein beträchtliches Interesse an der Sicherheit des Zustandekommens der Anleihe angesichts der vom Dawesbericht vorgesehenen, die Reichsbank, die Reichsbahnen usw. betreffenden Reformen. Unter den formell zum Programm der Konferenz gehörigen Fragen stehen demnach noch die Frage der Zurücklassung der französischen Eisenbahner sowie die „Transfer"-Frage aus.

Es ist kaum möglich, den augenblicklichen Stand dieser Fragen darzulegen. Ein Verbleiben der französischen und belgischen Eisenbahner kann von deutscher Seite nicht zugestanden werden. Diese Frage steht im Zusammenhange mit der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes. Es ist anzunehmen, daß in dieser Frage zunächst Beratungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland stattfinden werden, und daß, wenn zwischen dem französischen und dem deutschen Standpunkt eine Verständigung erfolgt, die Angelegenheit in Form eines Protokolls vor die Konferenz kommt.

Depeschenaustausch Skrzyński-Duca.

Warschau, 9. August. Außenminister Skrzyński hat mit dem rumänischen Außenminister Duca anläßlich seiner Amtsübernahme herzliche Depeschen ausgetauscht.

Skrzyński betont in seinem Telegramm, daß es ihm besonders am Herzen liegt, die nahen und freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen Polen und Rumänien bestehen, noch zu vertiefen, zu festigen und zu sichern. Gleichzeitig fühle er sich glücklich, daß er von seinem neuen Amte aus die sympathischen persönlichen Beziehungen, die er als Gesandter in Bukarest gehabt habe, wieder aufnehmen könne.

Der rumänische Außenminister Duca antwortete in überaus herzlichem Tone, er kenne die ehrlichen Gefühle Polens für Rumänien und umgekehrt Rumäniens für Polen. Er glaube nicht, noch besonders versichern zu müssen, daß auch der neue polnische Außenminister Skrzyński auf die ausgiebigste Hilfe und Zuvorkommenheit der rumänischen Regierung in allen beide Staaten betreffenden Fragen rechnen könne.

Kirchenstreit in Polen.

Warschau, 9. August. Der Patriarch von Konstantinopel Melentij VI. hatte seinerzeit die Unabhängigkeit der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen vom Moskauer Patriarchen anerkannt. Der Patriarch von Moskau, Tichon, hat nun erklären lassen, daß der Patriarch von Konstantinopel gar nicht die Macht besaß, diese Trennung auszusprechen und verlangt die Unterwerfung des Warschauer Metropoliten Dyonisius wieder unter seine Autorität. Die Sejmfraktion der orthodoxen Weißrussen hat sich auf die Seite des Patriarchen von Moskau gestellt. Die Angelegenheit gewinnt polititische Bedeutung, da die polnische Regierung keine Abhängigkeit der orthodoxen Kirchen im Lande vom Patriarchen in Moskau zugestehen will.

Das politische Programm Jugoslawiens.

Erklärungen der neuen Regierung.

Wien, 9. August. In Belgrad ist die erste Sitzung der außerordentlichen Skupschtinatagung unter den üblichen Formalitäten eröffnet worden. In der Diplomatenloge sah man während der Verlesung des Königlichen Handschreibens über die Ernennung der neuen Regierung und während der Abgabe der Regierungserklärung die diplomatischen Vertreter Polens und einiger Nachbarländer. Der Regierungserklärung wird um so mehr Gewicht beigelegt, als sie, wie der Außenminister Marinkowicz nach seinem Besuch beim König ausdrücklich feststellte, eine besonders sympathische Billigung durch König Alexander erfahren hat.

Die in der Skupschtina zur Verlesung gelangte Regierungserklärung enthält zunächst die Versicherung der Regierung, daß sie auf dem parlamentarischen Boden bleiben wolle, weshalb sie auch die Skupschtina sofort einberufen habe und vor sie mit der Deklaration trete. Die neue Regierung ist entschlossen und bedacht, an die definitive und glückliche Konsolidierung der inneren Verhältnisse zu schreiten, aber die großen Schwierigkeiten dieses Versuches werden durch eine Politik überwunden werden, welche die brüderlichen Gefühle, die das Volk einigen, erwecken und stärken wird. Auf dieser Grundlage beruht das ganze Programm der neuen Regierung. In der äußeren Polltik will die neue Regierung die internationale Bedeutung des nationalen Staates betonen. Sie wird die Wehrmacht des Staates erhalten und stärken. Die Regierung wird trachten, daß die großen und wertvollen Bündnisse und Beziehungen mit Frankreich, England und Amerika ebenso ein Bestandteil der äußeren Politik dieser Staaten werden, wie sie das Grundelement der äußeren Politik Jugoslawiens bilden. Das mit Italien abgeschlossene Bündnis wird gewahrt in der Hoffnung, daß beide Länder Vorteile daraus ziehen werden, welche die schweren Opfer kompensieren werden, die in beiderseitigem Interesse sowie im Interesse des Friedens gebracht wurden. „Wir werden streben, das Bündnis, welches unseren Staat mit dem tschechoslowakischen Staat und dem Königreich Rumänien verbündet, aufrecht zu erhalten. Internationale Verträge und die durch sie geschaffenen Zustände werden unbedingt respektiert und gewahrt werden."

Nach dem Grundsatz: **„Der Balkan den Balkanvölkern"** wird die Regierung besondere Aufmerksamkeit den Nachbarn auf dem Balkan widmen. In jedem Fall wird die Regierung anstreben, freundschaftliche Beziehungen mit Griechenland aufrecht zu erhalten. Als ein europäischer und demokratischer Staat müssen wir solidarisch bleiben mit den großen westlichen Demokratien. Die Regierund hofft, daß ein Modus gefunden wird, um gegensätzliche Ansichten über den Charakter der internationalen Beziehungen und Verpflichtungen auszugleichen, was bisher das Haupthindernis für die Wiederaufnahme der Beziehungen zu dem russischen Volke war. Die Regierung wird alles ins Werk setzen, was den Völkerbund stärken könnte.

In der inneren Politik wird die Regierung eine glückliche Atmosphäre gegenseitiger Verständigung und Toleranz schaffen und die Erfüllung der Gesetze sichern. Mit allen, auch drakonischen Maßregeln, wird die Regierung die Korruption beseitigen, zu welchem Zwecke sie auch einen Gesetzentwurf unterbreiten wird. Die Administration wird vereinfacht und die Gesetze im ganzen Staat vereinheitlicht werden. **Die politischen und bürgerlichen Rechte der Bürger werden gewahrt werden.** Das schwere Problem der inneren Selbstverwaltung wird möglichst bald gelöst werden. Die bisher zurückgedrängten Selbstverwaltungen, besonders in den Gemeinden, werden ins Leben gerufen werden. Noch in dieser außerordentlichen Tagung wird die Regierung Gesetzentwürfe betreffend die Invalidenfürsorge, Hilfeleistung für die überschwemmten Gebiete und über Ergänzungen und Änderungen des Beamtengesetzes der Skupschtina vorlegen. Die Regierung hält es für die höchste Zeit, an die Ausgleichung der Steuerlasten zu schreiten.

Schließlich bittet die Regierung das Parlament, eine **klare Entscheidung über das in ihrer Erklärung enthaltene Programm zu treffen, aus der die Regierung alle Konsequenzen ziehen würde.**

Die Aufnahme der Regierungserklärung in der Skupschtina und im ganzen Lande war äußerst günstig. Lediglich die selbständigen Demokraten um Pribiczewicz und die Radikalen um Pasicz stehen in Opposition zur Regierung, doch ist die Opposition durch den Sieg der Jovanowiczgruppe und das Verbleiben Jovanowicz' gegen den Willen der Fraktion Pasicz' im Präsidium der Skupschtina bereits sehr geschwächt. Die jetzige Regierung Dawidowicz hat nicht allein die numerische, sondern auch die kompakte solide Mehrheit, welche ihr eine längere Regierungsdauer garantiert.

Eine Enthüllung in der Kriegsschuldfrage.

Williamstown, 9. August. Im Institut of Politic behandelte Professor Fay vom Smith College in einem Vortrage die Frage der Kriegsschuld. Er machte die aufsehenerregende Enthüllung, daß das bei Kriegsbeginn herausgegebene Orangebuch zu Propagandazwecken gefälscht worden ist. In Wirklichkeit sei dem Zaren bereits am 29. Juli der Mobilisierungsbefehl vorgelegt und er zu dessen Unterzeichnung überredet worden. Als später das Telegramm des deutschen Kaisers eintraf, habe er den unterzeichneten Mobilisierungsbefehl dann widerrufen. Die Zarin habe aber ihn dazu bewogen, einen zweiten Mobilisierungsbefehl zu erlassen, und von diesem Augenblick an sei es nicht mehr möglich gewesen, den russischen Generalstabschef zu erreichen, um durch ihn einen weiteren Aufschub der Mobilmachung zu veranlassen.

Fortdauer des Streiks in Oberschlesien.

Warschau, 9. August. Auf Grund der Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen und der Industriellen beantragte die Regierung, daß in den Bergwerken der Achtstundentag bleiben solle, in den Eisen- und Zinkhütten aber die 10stündige Arbeitszeit eingeführt werde. Über die Lohnfrage werde eine besondere Regierungskommission, die in den nächsten Tagen nach Kattowitz kommen soll, verhandeln. Die Regierung verpflichtet sich aber, einer bedeutenden Lohnermäßigung nicht zuzustimmen.

Die Vertreter der Arbeiter haben nun auf einer Versammlung aller Fachorganisationen (sozialdemokratische, nationale und deutsche) den Bericht über die Verhandlungen in Warschau erstattet. Es wurde mit 80 Prozent der Stimmen der Antrag der Regierung abgelehnt und beschlossen, nach Warschau eine Delegation zu entsenden, um dem Minister Darowski diesen Beschluß bekannt zu geben.

Infolge dieses Beschlusses dauert der Streik weiter.

Republik Polen.

Schwere finanzielle Krise bei den Staatsbahnen.

Warschau, 9. August. Aus kompetenter Quelle verlautet, daß die polnischen Staatsbahnen eine schwere finanzielle Krise durchmachen. Wenn dieser Zustand andauern sollte, würde er ernste Folgen haben. Schuld an der Krise ist die sehr geringe Frequenz auf den Bahnen. In Eisenbahnkreisen herrscht aber die Überzeugung, daß sich die Frequenz im Herbste heben werde und daß die Krise wird beigelegt werden können. Die Heraufschraubung der Eisenbahntarife, die jeden Handel hemmt und in gar keinem Verhältnis zu dem Werte der zu verfrachtenden Ware steht hat früher oder später eine Krise herbeiführen müssen. Ebenso ist die Lahmlegung des Handels und die Beschränkung der Freizügigkeit viel an der geringen Frequenz auf den Staatsbahnen schuld.

In der „Todesabteilung".

Warschau, 9. August. Die in Petersburg verhafteten beiden Delegationsmitglieder der polnischen gemischten Kommission wurden in einem der Untersuchungsgefängnisse untergebracht, wo sich die berüchtigte sechste Abteilung, genannt „Todesabteilung", befindet, da keiner der Verhafteten und dort Untergebrachten sie je lebend verlassen hat. Die den Verhafteten von Freunden zugesandten Eßwaren wurden von den Gefängnisbehörden zurückgeschickt, mit der Erklärung, daß ihnen die Namen der polnischen Häftlinge nicht bekannt seien. Nach dem Strafkodex der Sowjets droht den polnischen Delegierten gemäß der ihnen zugestellten Anklageschrift die Todesstrafe.

Aus anderen Ländern.

Kühne Pläne.

Der internationale Kongreß der Transportarbeiter nahm einmütig einen französischen Antrag zur Gründung der „Vereinigten Staaten in Europa" an.

Die russisch-japanischen Verhandlungen

Die russisch-japanischen Verhandlungen sind, wie der russische Vertreter in Peking, Karachan, in einem Interview mitteilt, auf einem kritischen Punkt angelangt. Japan verlangt, so führte Karachan aus, im Austausch gegen die Anerkennung der Sowjetregierung sofort große Konzessionen, denen Moskau niemals zustimmen werde.

Revolution in Honduras.

Nach den letzten Nachrichten aus Honduras hat die Revolution in diesem mittelamerikanischen Staat ernstliche Dimensionen angenommen. Der Kriegsminister Ferrera ist, wie die „Voss. Ztg." aus Neuyork meldet, mit einer großen Anzahl von Regierungstruppen zu den Revolutionären übergegangen. Die Tätigkeit der Revolutionäre besonders längs der Grenze von Nicaragua, hat den amerikanischen Geschäftsträger in Honduras veranlaßt, amerikanische Marinestreitkräfte gegen die Rebellen herbeizurufen, die Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger schützen sollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Die Ausführungsbestimmungen zum Paßgesetz.

In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw" sind die Ausführungsbestimmungen über das Gesetz vom 17. Juli d. J. betreffend die Gebühren für Auslandspässe erschienen. Die Verordnung des Finanzministers, die im Einvernehmen mit dem Innenminister erlassen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 17. Juli 1924 über die Gebühren für Auslandspässe wird folgendes angeordnet:

§ 1. a) Auslandspässe unterliegen einer Gebühr von 500 Złoty. b) An Arbeiter, Personen, die sich **zu Erwerbszwecken in das Ausland begeben, und Auswanderer nach dem kontinentalen Ausland** sind unentgeltliche Pässe abzugeben, auf Grund von Bescheinigungen der staatlichen Arbeitsvermittelungsämter, an Überseeauswanderer auf Grund von Bescheinigungen der Auswanderungsämter.

§ 2. An Personen, die sich in das Ausland zu geschäftlichen und industriellen Zwecken begeben, sind ermäßigte Pässe gegen eine Gebühr von 25 Złoty auf Grund von Bescheinigungen der industriellen Wojewodschaftsämter abzugeben, die die Notwendigkeit der Ausreise nach dem Auslande zu geschäftlichen oder industriellen Zwecken feststellen.

§ 3. Pässe für Personen, die sich in das Ausland begeben: a) zu Bildungszwecken oder zu Unterrichtsstudien, sofern die erwähnten Personen die Notwendigkeit der Ausreise in das Ausland genügend nachweisen; b) zu Kurzwecken, sofern die Person unvermögend ist und eine Bescheinigung des Gesundheitsamtes (Kreisarzt) vorlegt, in welcher die Notwendigkeit der Kur im Auslande festgestellt wird, sowie zum Zwecke der Begleitung einer kranken Person, sofern die Notwendigkeit der Begleitung durch das Gesundheitsamt (Kreisarzt) und die Armut nachgewiesen wird; c) zum Zwecke der Teilnahme an internationalen Versammlungen, Lehrertagungen, sportlichen Veranstaltungen usw., sofern die interessierten Personen nachweisen, daß sie Teilnehmer an den Tagungen bzw. an den Veranstaltungen sind; d) zu sozialen Zwecken, sofern diese Personen durch staatliche, kommunale und soziale Institutionen delegiert wurden, — unterliegen einer Gebühr von 20 Złoty.

Die Entscheidung über die Zuerkennung der erwähnten Ermäßigungen hängt von den Verwaltungsbehörden erster Instanz ab.

Die unter a, c und d aufgeführten Personen können von der Entrichtung der Paßgebühr befreit werden, nach dem Gutachten des Innenministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium. Die betreffenden Gesuche, die mit gehörigen Belegen zu versehen sind, sind im Instanzenwege an das Innenministerium mit den entsprechenden Anträgen zu richten.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die polnische Landessprache in den Schulen.

Der Unterricht in der polnischen Landessprache wird nach einer Mitteilung der „Deutsch. Schulztg. in Polen" künftig bereits im ersten Schuljahr beginnen. Bisher wurde er erst vom vierten Schuljahr ab begonnen. Man hofft mit dieser Änderung besonders in den geschlossenen deutschen Sprachbezirken, daß die Kinder der polnischen Sprache viel mächtiger werden, als bisher. Die „Schulzeitung" meint, die Maßregel sei für das wirtschaftliche Fortkommen der Kinder zu begrüßen, weil die Kenntnis der polnischen Amtssprache in Wort und Schrift unerläßlich wird. Freilich, für Lehrkräfte, die der polnischen Sprache noch nicht völlig mächtig sind wird das Unterrichten schwierig werden. Schon in diesem Schuljahre wird obige, vom Minister verfügte Änderung des bisherigen Lehrplanes in Kraft treten.

╪ **Wichtig für Offiziere des Beurlaubtenstandes.** Polnische Staatsbürger, welche glaubhaft nachweisen, daß ihnen in fremden Heeren oder in den vom polnischen Staate anerkannten polnischen Formationen der Offiziersrang verliehen wurde und welche als Offiziere der polnischen Armee nicht anerkannt werden, sind gemäß Artikel 112 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht (Dz. U. R. P. Nr. 61 vom 18. 7. 1924) vom Militärdienst im aktiven Heer, in der Reserve und im Landsturm befreit.

§ **Lehrerabbau.** Die „Deutsche Schulzeitung in Polen", Nr. 20—21, bringt folgende Mitteilung: „Abbau. Auf Grund von Sparmaßnahmen sollen 500 Lehrerstellen im Verwaltungsbereich des Kuratoriums Posen abgebaut werden. Davon entfallen allein auf die Stadt Posen 50. Andererseits ist aber infolge Vermehrung der Schülerzahl und Verminderung der Klassenfrequenz eine derartige Stellenzunahme erforderlich, daß trotz des Abbaus die Gesamtzahl aller Stellen um 170 höher sein wird, als im abgelaufenen Schuljahr. Rund 250 Versetzungen sollen den notwendigen Personalausgleich herbeiführen. Infolge des Abbaues werden alle Klassen, die weniger als 40 Schüler zählen, geschlossen. Die wöchentliche Stundenzahl des Lehrers ist auf 30 festgesetzt und die Dauer der Kurzstunde auf 50 Minuten erhöht. Von der Auflösung werden auch viele deutsche Schulen betroffen; Hilfskräfte und einstweilig angestellte Lehrkräfte sind bereits in größerer Anzahl entlassen. Aus dem Mangel an deutschen Lehrkräften ist im Laufe weniger Jahre ein Überschuß entstanden." — Es wird erzählt, daß nicht etwa nur deutschen Lehrern, sondern auch 368 polnischen Lehrern gekündigt werde.

╪ **Die Kartenspieler** klagen in diesem Jahre alle; erfährt doch ihr „Handwerkszeug", sofern sie ausländische Marken bevorzugen, durch den neuen Zolltarif eine erhebliche Verteuerung. Der Zollsatz für Spielkarten wurde nämlich von bisher 247 Złoty auf 1000 Złoty erhöht. Wer Glück hat und beim Kauf ein Spiel „Gewinnkarten" ersteht, wird die jetzige Mehrausgabe nicht bedauern, die andern werden aber erkennen müssen, daß unsere findige Zollbehörde eine im ganzen Lande reichlich vertretene Kategorie von Bürgern zum Besten des Staatssäckels zu fassen gewußt hat.

§ **Zur Aufklärung eines Verbrechens.** In der Nacht vom 23. zum 24. Mai wurde, wie seinerzeit berichtet, auf der Chaussee Orlowo—Inowrocław ein gewisser Orszik besinnungslos aufgefunden und verstarb zwei Tage später, ohne über das zweifellos an ihm verübte Verbrechen Angaben machen zu können. Zur Aufklärung dieses Verbrechens bittet die Kriminalpolizei den Radfahrer, der in der fraglichen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr von Rojewo nach Inowrocław fuhr, sich auf der Kriminalpolizei hier, Zimmer Nr. 71, oder bei der Polizei in Inowrocław zu melden.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

*

§ **Von zwei Wegelagerern angefallen** wurde am Freitag abend gegen 8 Uhr ein Landwirt, der auf der Chaussee von Paterka nach Wienkami, nahe Rynarzewo, entlang fuhr. Der **eine Strolch fiel den Pferden in die Zügel** und hielt **den**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 185.

Bromberg, Dienstag den 12. August 1924.

Pommerellen.

Die Arbeitslosigkeit in Pommerellen.

Da nur ein geringer Teil der beschäftigungslosen Personen sich amtlich zu melden pflegt, waren bisher die durch das statistische Amt gesammelten und veröffentlichten Zahlen von dem tatsächlichen Stande weit entfernt. Nunmehr hat die polnische Berufsgenossenschaft eine genaue Zählung vorgenommen, die den Arbeitslosenstand von Anfang Juli darstellt und die der Wirklichkeit sehr nahe zu kommen scheint.

Danach zählt die Stadt Posen zurzeit etwa 1563 Erwerbslose, während das dortige Arbeitsvermittelungsamt kaum 800 Personen angibt. In Pommerellen verteilen sich die Arbeitslosen auf die einzelnen Kreise wie folgt (Gesamtzahl der Erwerbslosen 9485): Neustadt 450 (darunter 20 Handwerker), Karthaus 300 (50 H.,), Berent 400 (30), Thorn Stadt und Land 1200 (300 Frauen, 800 Männer, 100 Handwerker), Briesen 900 (250 Fr., 600 M., 50 H.), Culm 598 (28 Fr., 530 M., 40 H.), Strasburg 950 (350 Fr., 550 M., 50 H.), Löbau 600 (100 Fr., 460 M., 40 H.), Soldau 750 (120 Fr., 600 M., 30 H.), Graudenz Stadt 530 (60 Fr., 440 M., 30 H.), Graudenz Land 265 (30 Fr., 220 M., 15 H.), Schwetz 640 (120 Fr., 480 M.. 40 H.), Stargard 400 (130 Fr., 270 M.), Tuchel 350 (20 Fr., 330 M.), Dirschau 200 (20 Fr., 180 M.), Mewe 150 M., Zempelburg 200 (20 Fr., 180 M.), Konitz 370 (40 Fr., 310 M., 20 H.).

11. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Die Hochwasserwelle** ist bereits eingetroffen. Während Freitag das Ladeufer noch völlig wasserfrei war, war es Sonnabend bereits teilweise überflutet. Die von den Eisschollen im Frühjahr umgeknickten Reste der Spundwandplatten sind gleichfalls unsichtbar geworden. Ein Motorfahrzeug der staatlichen Strombauverwaltung legte am Sonnabend in der Nähe der Überreste der Kriegsbrücke an. Der Stationsdampfer „Graudenz" der Strombauverwaltung liegt im Schulzschen Hafen wieder an seinem gewohnten Platz. Die eingebrachten Floßhölzer sind zusammengeschoben, um mehr Platz zu schaffen. An den Wochentagen, teils auch schon an den Tagen vorher, kommen aus dem Kreise Schwetz kleine Kähne mit Obst, das hauptsächlich an hiesige Händler abgesetzt wird. Als Stückladung nimmt man hauptsächlich Kleie und andere Mühlenprodukte mit. Weht ein frischer Wind, so werden die Segel gesetzt, und die Fahrt geht dann besonders stromauf wesentlich leichter. Mit den Kähnen werden größere Quanten Obst dem hiesigen Markt zugeführt. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war gut beschickt. Besonders die Kartoffel- und Obstzufuhr nimmt zu. Es wurden folgende Preise erzielt (in Złoty): Butter 1,50—1,80, Eier 1,30, Glumse 0,30, Kartoffeln 2,0—2,5, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,10, Kohlrabi 0,15, Radies 0,10 pro Bund, Zwiebeln 0,30, Kopfkohl 0,15, Wirsing 0,25—0,30, Rotkohl 0,30, grüne Bohnen 0,07—0,10, Wachsbohnen 0,15, Erbsschoten 0,15—0,20, Saubohnen, enthülst, 0,20—0,30, Wrucken 0,05, Tomaten 1,0 pro Pfd., Salat pro Kopf 0,02—0,05, Gurken 0,04—0,06, Blumenkohl 0,20—1,0 pro Stück. Für Beeren und Obst wurden gezahlt: Stachelbeeren 0,60, Johanisbeeren 0,20—0,25, Himbeeren 0,50, Spillen 0,50, Äpfel 0,20—0,50, Falläpfel 0,10, Birnen 0,30—0,50 pro Pfd., Brombeeren 0,20, Preißelbeeren 0,50—0,60, Sauerkirschen 0,45 pro Liter, Süßkirschen 0,40, Blaubeeren 0,15—0,20 pro Pfd.. Pilze (Rehfüßchen) wurden mit 0,20 gekauft; andere Pilzsorten entsprechend billiger. Schleuderhonig fand mit 1,5 pro Pfd. Abnehmer. Der Fischmarkt zeigte ein weiteres Anziehen der Preise. Es wurde gezahlt für Aal 2,0, Barbinen 0,80, Hechte 1,0—1,80, Schleie 1,0, Karausche 0,60—0,70, Barsch 0,80 bis 0,90, Plötz 0,30, Bressen 0,70—0,80 pro Pfd. Krebse wurden mit 10 Groschen pro Stück umgesetzt. Der Geflügelmarkt war besonders mit Junggeflügel reich beschickt. Man zahlte für junge Hühner pro Paar 2,50, Enten 2,5—3,0, Gänse 8,0, Tauben pro Paar 1,30. Lebende Suppenhühner kosteten 2,50. Es blieb Überstand. Fleischstände waren auf allen drei Märkten, in der Mehrzahl aber auf dem Hauptmarkt. Es waren folgende Preise notiert: Schweinefleisch 0,80—0,90, Rindfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,70, Speck 0,90—1,0, Schmalz 1,60, Talg 1,0, Kotlett 0,90, Klops 0,90. Die Verkäufer klagten über geringe Kauflust. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** zeigte ziemlich dasselbe Bild wie der vorige. Besonders Läufer und mastfähige Schweine werden knapper. *

* **Kreis Graudenz**, 9. August. Im Walde am Wege nach Marusch (Maruszy) wurde die Leiche eines etwa einjährigen Kindes gefunden; sie war schon in Verwesung übergegangen. Die Untersuchung ist im Gange.

Thorn (Toruń).

‡ **Die Einführung des neugewählten Stadtpräsidenten von Thorn,** Herrn Anton Bolt, in sein Amt fand Freitag nachmittag um 6 Uhr in besonderer Sitzung des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums im Sitzungssaale des Rathauses statt. Nach dem Erscheinen des Wojewoden Dr. Wachowiak wurde dieser vom Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Dandelski begrüßt, worauf der Wojewode in längerer Rede das neue Stadtoberhaupt begrüßte und ihm sein Amt übergab, das er zum Wohle der Polnischen Republik führen solle. Der Stadtpräsident antwortete und gab in seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß die loyale Mitarbeit des Stadtverordnetenkollegiums ihm sein schweres und verantwortungsvolles Amt erleichtern möge. Nach der Sitzung begab man sich in den „Artushof" und hier wurden beim Glase Bier noch verschiedene Reden und Toaste gehalten. **

‡ **Das Weichselhochwasser bei Thorn** stieg von Freitag bis Sonnabend morgen um rund 1 Meter. Der Pegel zeigte Sonnabend früh 3,04 Meter über Normal an, gegen Mittag bereits 3,10 Meter. Es ist nicht anzunehmen, daß das Wasser höher als auf 3,50 Meter steigen wird. — Der Schiffsverkehr war nur gering. Es traf aus Warschau ein Dampfer „Czartoryski Adam" mit drei mit Gütern beladenen Kähnen ein. **

‡ **Der Hauptvieh- und Pferdemarkt hier am Donnerstag,** 7. August, war mit Pferden sehr gut beschickt, dagegen war der Auftrieb von Schweinen wie an den vorhergegangenen Märkten verhältnismäßig schwach. Man notierte 430 Pferde, 5 Fettschweine, 69 Läufer, 149 Ferkel und 12 Ziegen. Rindvieh darf wegen Seuchengefahr immer noch nicht aufgetrieben werden. Man zahlte für ältere Pferde 50 bis 100 Złoty, für Arbeitstiere 150 bis 300 Złoty, für gute 400 bis 600 Złoty und für bestes Zuchtmaterial 600 bis 900 Złoty pro Exemplar. Einjährige Fohlen brachten 85 bis 120 Złoty, zweijährige 200 bis 300 Złoty. Schlachtschweine wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht mit 40 bis 45 Złoty gehandelt, Läufer unter 35 Kilo mit 15 bis 20 Złoty, über 35 Kilo mit 25 bis 30 Złoty. Ferkel brachten je Paar 9 bis 20 Złoty, Ziegen je Stück 12 bis 16 Złoty. Der Marktverlauf war lebhaft. **

‡ **Radio-Konzerte** als Neuheit für Thorn werden dieser Tage von der Liga für Luftschutz in der Aula des Gymnasiums veranstaltet. Man wird die Radiosendungen aus Berlin, Königsberg, Breslau, Paris und London zu hören bekommen. Die Eintrittsgelder sollen für die Zwecke der Liga Verwendung finden. **

‡ **Sein traditionelles Sommerkonzert** veranstaltet der Männer-Gesangverein „Thorner Liedertafel" am kommenden Donnerstag nachmittag im Deutschen Heim. Sein Dirigent, Organist Steinwender, hat jetzt auch den Dirigentenposten des anderen hiesigen deutschen Männergesangvereins „Liederfreunde" übernommen. **

‡ **Eisenbahndiebe.** Die Tatsache, daß sich auf den Eisenbahnen immer beutegierige Taschendiebe herumtreiben, wird trotz aller fast täglich erscheinenden Zeitungsberichte immer noch viel zu wenig vom reisenden Publikum beachtet. So kommt es, daß die Reisenden ihrem Gepäck und besonders der Aufbewahrung ihres Geldes viel zu wenig Aufmerksamkeit schenken, bis sie nachher zu ihrem größten Schrecken mehr oder weniger große Verluste zu beklagen haben. Ein neuer derartiger Fall ereignete sich neulich auf dem Thorner Hauptbahnhof. Beim Besteigen des Danziger Zuges gerieten zwei hiesige Damen in ein größeres Gedränge und als sie glücklich Platz gefunden hatten, mußten sie feststellen, daß aus dem einen ihrer Handtäschchen der gesamte Bargeldvorrat gestohlen worden war. Der geschickte Dieb hatte nur das Taschentuch zurückgelassen. Es blieb ihnen nun nichts anderes übrig, als wieder auszusteigen und, mit neuem Gelde versehen, einen anderen Zug zu benutzen. — Der Fall möge zur Warnung dienen! Weibliche Reisende tun auf der Eisenbahn gut, ihre Handtäschchen nie am Riemen über den Arm zu streifen, sondern sie am Bügel festzuhalten, so daß sie nicht von fremder Hand geöffnet werden können. Auch lege man nie sein ganzes Bargeld in solch ein Handtäschchen, sondern sorge für anderweitige bessere Unterbringung. **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte die feierliche Einführung des neugewählten Bürgermeisters, Herrn Schwarz. Als Vertreter der Wojewodschaftsbehörde erschien Starost Dr. Szczepański. Der Vorsitzende A. Makowski wies darauf hin, daß die Stadtverordneten den neugewählten Bürgermeister in seiner schweren Arbeit unterstützen möchten. Dann hielt Starost Dr. Szczepański eine kurze Ansprache. — Beim Spielen verunglückt ist in Biskupiec bei Briesen der vierjährige Knabe Kolecki aus Briesen. Zusammen mit anderen Kindern vergnügte er sich mit dem Fahren auf Feldbahnwagen, fiel dabei herunter und wurde von einem anrollenden Wagen überfahren. Der Tod trat in wenigen Stunden ein.

* **Gollub** (Golub), 10. August. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem städtischen Gebäude neben dem Wohnhause des Bürgermeisters in Gollub Feuer aus. Das Haus war an den Kaufmann Kuzniewski verpachtet und enthielt Waren, wie Benzin, Teer und anderes. Die Aufregung in der Stadt war daher begreiflich. Die Ortsfeuerwehr vermochte dem Feuer nur wenig zu begegnen, und erst als die Nachbarwehren aus Dobrzyn und Schönsee anlangten, konnte der Brand im Laufe der Nacht bewältigt werden.

\# **Neuenburg** (Nowe), 10. August. Nachdem die hiesige gehobene Knaben- und Mädchenschule durch das Thorner Kuratorium aus Sparsamkeitsgründen aufgehoben worden ist, ist es den Bemühungen, vor allem durch persönliche Reisen nach Warschau und Thorn des hiesigen Bürgermeisters Jablonski gelungen, die Genehmigung zur Gründung eines Progymnasiums auf humanistischer Grundlage zu erreichen. Zum Direktor ist Gymnasialprofessor Niedzielski aus Inowrocław verpflichtet und der Schulanfang auf den 1. September d. J. festgesetzt worden. Es sollen die Räume der bisherigen höheren Knaben- und Mädchenschule benutzt werden. — Der seinerzeit erwähnte Bau der Kanalisation in unserer Hinterstraße ist nunmehr vollendet. Auch die Einzelanschlüsse der Anlieger sind ausgeführt, so daß die gesamt Anlage seit kurzem in Benutzung genommen werden konnte. Die Kläranlage liegt am Ende obiger Straße und die geklärten Abwässer gehen in den bisherigen offenen Graben durch den Tomaczewskischen Garten über die Fischerei bis zur Weichsel. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt hier nahm bei frühem Beginn wieder schnellen Verlauf, und die Preise für Butter erhöhten sich auf 1,70—1,80 Złoty und für Eier auf 1,50—1,60. Kartoffeln kosteten 2—3 Złoty der Zentner. Reichliche Zufuhren in Blaubeeren wurden mit 10 Gr. das Liter abgegeben. Viel Gemüse wurde angeboten, und zwar Mohrrüben das Bund mit 8, drei Bund 20 Gr., Schnittbohnen 10, Rhabarber 10, Weißkohl 20, Schoten 30, Pilze (Rehfüßchen) 20, Kohlrabi 20 Gr. je Pfund. Gurken, größere, 3 Stück 20, kleinere 5 Stück 10, Zwiebeln (Bund) 10 Gr. Für Kirschen wurden 40—50, Johannisbeeren 25, Preißelbeeren 60 Gr. je Pfund verlangt. Junge Hühner wurden mit 1,2—1,5, alte mit 2—3 Złoty abgegeben. Von Frühobst waren Äpfel für 30, bessere für 50, Birnen für 30—40 Gr. zu haben. Von Fischen gab es Barse und Hechte für 1 Złoty, Weißfische für 30 Groschen.

* **Schöneck** (Skarszewy), 9. August. Beim Schmuggeln von Tabakwaren wurde, wie man dem „Pomm. Tagebl." berichtet, am Donnerstag früh bei Schadrau-Mühle von einem Beamten der Staatspolizei ein gewisser St. Golczewski aus Koschmin hiesigen Kreises erschossen. Der Getötete befand sich in Begleitung von zwei anderen Schmugglern und griff, als er von dem Beamten ertappt wurde, diesen an. — Auf dem Bahnhof in Modrowshorst wurden vorgestern zwei Zentner Tabak, die aus dem Freistaat stammen, von den Zollbeamten beschlagnahmt.

* **Schwetz** (Świecie), 8. August. Beim Baden ertrank die 11jährige Tochter des Häuslers Masella.

* **Soldau** (Dzialdowo), 10. August. Seit geraumer Zeit sind Bestrebungen im Gange, den pommerellischen Kreis Soldau aus dem Wojewodschaftsverbande herauszulösen und ihn der Wojewodschaft Warschau zuzuteilen. Gegen diesen Plan tritt der Kreistagsabgeordnete Alfred Wellenger in einer Protestschrift auf, in der aus verschiedenen Gründen gegen die geplante Maßnahme Stellung genommen wird.

* **Vandsburg** (Więcbork), 10. August. In den Wäldern von Vandsburg halten sich zwei Frauen verborgen, die beerensammelnde Frauen und Kinder überfallen und ihnen die geernteten Früchte abnehmen. Ein Kind und ein Hund befinden sich in ihrer Begleitung. Anscheinend handelt es sich um zwei Zigeunerinnen.

Bäder und Sommerfrischen.

‡ **Das Solbad Czerniewice (Czernewitz),** dicht oberhalb der Stadt Toruń (Thorn) an der Weichsel belegen, wird zwischen den bekannteren Bädern Inowrocław (Hohensalza) und Ciechocinek bei der Auswahl eines passenden Kurortes leicht übersehen, und doch ist seine Quelle, die vor etwa 16 Jahren entdeckt wurde, von großer Heilkraft. Der Sprudel enthält lt. der zu deutscher Zeit gemachten Analyse Brom und Jod und wird seit dem vergangenen Jahre, wieder wie vor dem Kriege, in Flaschen nach außerhalb zum Versand gebracht. Das Czernewitzer Mineralwasser (früher Franziskaquelle) eignet sich vorzüglich bei Skrofulöse, Hautkrankheiten, Rheumatismus und Podagra; es kann auch in Wannenbädern gebraucht werden, und stehen zu diesem Zwecke zehn Badezellen zur Verfügung. Der Badebetrieb dauert ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, so daß Badegäste, denen tagsüber nur ein paar Stunden zur Verfügung stehen, an keinen festen Zeitpunkt gebunden sind. Während zu Vorkriegszeiten ein beinahe regelmäßiger Dampferverkehr nach Czernewitz stattfand, das auf bewaldeter Höhe schön am Weichselufer liegt, ist es jetzt von Thorn aus bequem mit der Eisenbahn zu erreichen. Täglich verkehren je vier Züge hin und zurück. Die günstige Lage macht den kleinen Badeort, der nicht wie Ciechocinek ein Weltbad ist, auch zu einem gern besuchten Ausflugsort der Thorner, die Sonntags hier zu Fuß, per Rad oder Wagen und auch auf dem Wasserwege hinauskommen. Die rührigen Besitzer, es sind immer noch die Brüder Modrzejewski, schaffen ihnen jede Annehmlichkeit und Bequemlichkeit. Von besonderem Interesse sind ihre Berichte über das diesjährige Frühjahrshochwasser der Weichsel, die in ungeheurer Breite bis an das Badehaus heranreichte und die tiefer gelegenen Scheunen usw. unter Wasser gesetzt hatte. Von den gewaltigen Wassermassen kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man von der Höhe auf die niedrig gelegenen Kämpen und das jetzt verhältnismäßig schmale Strombett der Weichsel blickt.

Thorn.

Graudenz.

Die Lage Polens.

Aus dem Buche des Außenministers Skrzyński.

Wir haben schon vor längerer Zeit eine Besprechung des von Dr. Alexander Skrzyński, dem jetzigen Außenminister Polens in englischer Sprache herausgegebenen Buches „Poland and Peace" über die Friedenseinstellung Polens angeführt.

Heute bringen wir einige weitere Stellen aus diesem Buche, welche sich mit der allgemeinen Lage Polens und seinem Verhältnis zu den Nachbarn und den Westmächten befassen. Es heißt in dem Buche:

Eine ungünstigere geographisch-politische Lage als diejenige ist, in der sich Polen befindet, ist kaum denkbar. Neben Deutschland ist es der typische Kontinentalstaat in dem Sinne, daß der größte Teil seiner Grenzen aus Landgrenzen besteht und Konventionalcharakter hat, während der kleinere Teil von Seegrenzen eingerahmt wird.

Die Lage Deutschlands ist geopolitisch schwierig, das hat der Verlauf des Weltkrieges genügend bewiesen. Im Vergleich zu Polen kann sich Deutschland aber dennoch als vom Schicksal begünstigt und auserwählt ansehen. Während nämlich 90 Prozent der gesamten deutschen Landesgrenzen aus Meeresgebiet bestehen, beträgt die Seegrenze Polens kaum 1½ Prozent ihrer Grenzen und besitzt zu dem noch keinen Wert als Schutz bei der Verteidigung. Der Rest der polnischen Grenzen ist nichts weiter als eine geometrische Linie, die auf Grund einer geschriebenen somit veränderlichen Konvention im Terrain gezogen ist. Das Verhältnis Polens zu Deutschland, Litauen und zu Rußland ist derart, daß es sein ganzes Grenzgebiet an diesen drei Staaten — und beträgt 75 Prozent des gesamten Grenzgebiets — als ständig bedroht ansehen muß. Weiter nach Nordosten erstreckt sich Litauen, ein kleiner Staat, der auf die Dauer seine Existenz nur dadurch sichern kann, daß er sich Deutschland nützlich macht, unter dessen Schutz er seine ersten Schritte als Staat machen durfte und auch Rußland, zu dem er instinktiv sich hingezogen fühlt. Hat doch der Präsident des litauischen Sejms in einer öffentlich gehaltenen Rede erklärt, Litauen werde niemals irgend etwas derartiges tun, was ihm ein wieder gefestigtes und im nationalen Leben wiedererwachtes Rußland nicht verzeihen könnte. Schon aus diesen prinzipiellen Gründen muß Polen das gegenwärtige Litauen als eine Verlängerung der russischen oder auch der deutschen Front oder auch — und das scheint das allerwahrscheinlichste — als eine Vereinigung dieser beiden Fronten gegen sich sehen.

Je weniger eine deutsch-polnische Kompromißlösung in den Bereich der Möglichkeit rückt, desto energischer und rücksichtsloser muß Polen natürlich das System seiner Verteidigung, dem es seine Entstehung im allgemeinen und die Wiedererlangung seines ethnographischen Gebiets im Westen im besonderen verdankt.

Nicht alle Schöpfer dieses Systems von Versailles sind jedoch in gleicher Weise und in demselben Maße an seiner unberührten und ständigen Erhaltung interessiert. Ein solches höheres und lebenswichtigeres Interesse als andere Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles hat lediglich Frankreich. Darauf beruhen nicht nur die fertigen Grundlagen, sondern auch die mit objektiver Notwendigkeit zwingenden Beweggründe, welche Polen und Frankreich veranlaßt haben, sich in einem Bündnis und durch eine Konvention zusammenzuschließen und dadurch ein Ganzes höherer Ordnung zu bilden, um die Unverletzlichkeit der grundsätzlichen Thesen des Versailler Vertrages zu sichern. Das am 27. Juni 1922 unterzeichnete Bündnis mit Frankreich und die dieses ergänzende Bündniskonvention vom 3. März 1921 mit Rumänien, das sind die beiden einzigen politischen Mittel, über welche Polen bisher nicht nur zur Verteidigung seiner jetzigen Grenzen, sondern auch überhaupt seiner Existenz als unabhängiger Staat verfügt.

Bei seiner Lage ist Polen bis zu 80 Prozent in der Frage Sein oder Nichtsein einzig und allein auf die eigene Kraft angewiesen. Wenn dem aber so ist — und es ist ohne Zweifel so —, dann muß ein Volk, das leben will und seine wiedergewonnene Freiheit und Ganzheit zu verteidigen wünscht, oder doch wenigstens alles im Bereich der Möglichkeit liegende zu ihrer Verteidigung tun will, diese eigenen Kräfte eben organisieren, entwickeln und für Verteidigungszwecke in Bereitschaft erhalten.

Der polnische Militarismus — wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann — ist somit in erster Linie ein direktes Produkt eines frei sich entfaltenden Lebens und des Willens zu einem solchen Leben im Volke, das sich in solcher Lage befindet wie Polen. Wer immer sich an der Stelle befände, an der das heutige Polen steht, er müßte seine ersten Gedanken und seine hauptsächlichsten Bemühungen darauf richten, sich ein für die Verteidigung notwendiges Instrument zu schaffen.

Polens Verhältnis zu Großbritannien muß das denkbar beste sein. Polen wird früher oder später im englischen Welthandel eine hervorragende Rolle spielen. Seine geographische Lage und seine Naturreichtümer sind das beste Fundament dafür. Damit wird man für Polen auch mehr Interesse in der Politik aufbringen.

Die Warschauer Presse, die einige Auszüge aus diesem Buche von Zeit zu Zeit bringt, versieht die Ausführungen Skrzyńskis mit der Bemerkung, daß diese Gedankengänge ganz und gar mit der öffentlichen Meinung und den Ansichten des ganzen polnischen Volkes im Einklang stehen.

Auslandsstimmen über Polen.

Erklärungen eines amerikanischen Bankiers.

Zu den vielen amerikanischen Bankiers, die gegenwärtig in Europa besuchsweise weilen, gehört auch einer, der den kleinen Ort Mont Dore zur Kur aufgesucht hat. Er hat sich einem polnischen Journalisten gegenüber in folgender Weise über Polen geäußert:

Den großen polnischen Patrioten und Politiker Paderewski habe ich zweimal sprechen hören. Aus seinem Munde habe ich, wie ich ruhig eingestehen will, die ersten Nachrichten über Polen gehört. Vorher wußte ich nur, daß aus Polen meist arme und oft auch recht wenig gebildete Auswanderer eintrafen. Die Zeitungen berichteten meist Nachteiliges über die wirtschaftliche Lage Polens. Die Presse in Amerika ist sehr schlecht und recht einseitig über Polen informiert. Es wäre in Polens Interesse, etwas mehr Geld für die Richtigstellung zahlreicher Falschmeldungen in den Vereinigten Staaten auszugeben. Schließlich ist auf diese Weise eine Anleihe zu erlangen. Die Vereinigten Staaten bringen ihr Kapital jetzt nicht ungern im Auslande, auch in Europa unter. Man muß einer solchen Anleihe nur in der öffentlichen Meinung die Wege zu ebnen verstehen.

In Amerika ist es schwer, das zur Verfügung stehende Kapital unterzubringen. Obligationen und Anleihen sind gesucht. Von Aktien und Industrieinvestitionen will man nichts wissen. Eine jede einigermaßen gesicherte Auslandsanleihe hat somit alle Aussichten auf Erfolg.

Polen zahlt seine Verpflichtungen, Prozente und Raten genau und pünktlich. Und doch steht die sechsprozentige polnische Anleihe nur so hoch im Kurse wie die mexikanische, obwohl Mexiko überhaupt nicht seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Das liegt daran, daß in Zeitungen wie auf der Börse fremde Agenten ständig üble Nachrichten über Polen in die Welt streuen. Wenn polnische amtliche Papiere um 50 Prozent unter dem Nominalwert stehen, muß doch irgend etwas nicht in Ordnung sein. Da heißt es, die Presse aus erster und sauberer Quelle zu informieren und die Börse soweit zu bringen, daß sie den tatsächlichen Zustand widerspiegelt. Am besten wäre es, eine neue Anleihe aufzunehmen, die frühere aufzukaufen und dann den Markt halten. Es kommt nur auf die Bedingungen an, welche die polnische Regierung anzunehmen willens ist und auf die Garantien, welche sie geben kann und will.

Was mir immer sehr imponiert hat, das ist die Tatsache, daß das polnische Volk es fertiggebracht hat, aus eigener Kraft 150 Millionen Franken in Gold als Bestand des Staatsschatzes und 100 Millionen Goldfranken als Stammkapital der staatlichen Emissionsbank, also insgesamt 250 Millionen Franken in Gold aufzubringen. Und das hat Polen zustande gebracht, das durch die Kriegsfurie und durch die sich hindurchwälzenden und ständig stationierten Heeresmassen ausgesogen worden ist.

Da drängt sich unwillkürlich ein Vergleich mit Deutschland auf, dessen Land kaum vom Kriege direkt berührt ist und dessen Industrie ungestört weiterblüht. Deutschland sucht eine Anleihe in Amerika mit dem Hinweis, es besitze nichts im Staatsschatze. Ein Volk wie das polnische, das in den ersten schwersten Jahren seiner jungen Existenz stabilisiert und eine so respektable Summe gespart hat, verdient das Vertrauen des Auslandes. Leider wissen selbst Fach- d. h. Bankkreise in den Vereinigten Staaten nichts von diesen Tatsachen. Bei Aufnahme einer neuen Anleihe muß unbedingt direkt mit ernsten Bankinstituten und nicht mit Promotoren und Vermittlern verhandelt werden. Bei Unterstützung der ganzen Aktion durch eine wahrheitsgetreue Informierung der Presse läßt sich unschwer ihr Gelingen voraussehen.

Büchermarkt.

Ostdeutsche Monatshefte, Blätter des „Deutschen Heimatschutzes Danzig" und der „Deutschen Gesellschaften für Kunst- und Wissenschaft in Polen", Herausgeber Carl Lange, Oliva bei Danzig, Verlag Georg Stilke, Danzig-Langfuhr. Die vornehme Monatsschrift, die jetzt im fünften Jahre erscheint und in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit schon eine stattliche Gemeinde von Freunden und Verehrern um sich geschart hat, die an der geistigen und kulturellen Entwicklung des deutschen Ostens ein lebhaftes Interesse nehmen, bringt in ihrer Julinummer (Heft 4) wiederum eine Reihe von Beiträgen aus den verschiedensten Lebensgebieten, namentlich aber auch Aufsätze, die auf unsere spezielle Heimat Bezug haben und hier jedenfalls freundlichstem Interesse begegnen werden. In einem gemütvollen Aufsatz über die „Wälder der Ostmark" weist Fritz Braun auf die Schönheit und Mannigfaltigkeit unserer heimischen Wälder, auf die durch ihre raumgewaltige Masse wirkenden Kiefernforsten und die himmelhohen Buchenhallen hin, deren Zauber derjenige zu schätzen weiß, der sich einmal, vorausgesetzt, daß er Sinn für die Natur hatte, mit diesen charakteristischsten Zügen der östlichen Landschaft näher beschäftigt hat. Der interessanteste Beitrag des letzten Heftes dürfte für viele der Aufsatz des Herausgebers über die Zoppoter Waldoper sein, der uns über dieses in seiner Art einzige künstlerische Werk in vortrefflichster Weise bis ins einzelne Aufklärung gibt, zumal dem Aufsatz eine ganze Reihe sehr gelungener, fast plastischer Bilder beigegeben sind. Wir sehen reizvolle Bühnenbilder aus Wagnerschen und anderen Opern (Freischütz, Nachtlager, Goldenes Kreuz) auf eigenartigem Hintergrunde und sehen auch den mächtigen, von Waldesdickicht umgrenzten, von Tausenden andächtiger Zuschauer gefüllten Zuschauerraum u. a. m. Das Zoppoter Unternehmen ist bereits mehr als 10 Jahre alt, aber während es sich anfänglich in bescheidenen Grenzen hielt, hat es sich jetzt an die höchsten künstlerischen Aufgaben herangewagt, und hatte vollsten Erfolg. Besondere Verdienste um diese Kulturtat hat der künstlerische Leiter des Unternehmens, Oberregisseur Hermann Merz. In seiner Rundschau enthält das vorliegende Heft u. a. einen Bericht Alfred Katschinskis über das Stadttheater Tilsit.

Handels-Rundschau.

Der letzte Bericht der Bank Polski. Laut dem Bericht der Bank Polski belief sich am 1. August der Goldnotenumlauf auf 394 Mill. Zloty, was gegenüber der letzten Dekade eine Steigerung von fast 50 Mill. Zloty darstellt. Gleichzeitig steigerte sich der Umlauf der Kleingeldscheine und des Hartgeldes auf ca. 19 Mill. Zloty. Die Einziehung der Markscheine schreitet rasch vorwärts. Der Markumlauf verminderte sich im Laufe der letzten Dekade um 15 Trillionen und beträgt nur noch 34 Millionen. Der gesamte Geldumlauf belief sich auf 530 Mill. Zloty. Der Goldvorrat stieg in der letzten Dekade um ca. 70 000 und beträgt ungefähr 95,7 Millionen. Die gesamte Deckung beläuft sich daher auf 312 Millionen, d. h. 79 Prozent, während gesetzlich nur 30 Prozent vorgesehen nsid.

Polens Anteil an der österreichisch-ungarischen Bank. Dieser Tage hat in Wien eine Konferenz der Delegierten der Liquidation der österreichisch-ungarischen Bank stattgefunden. Gegenstand der Beratungen bildet der Bericht der Liquidation für die Zeit bis zum 31. Juli 1924. Nach dem aufgestellten Schlüssel beträgt der Anteil Polens an den Aktiven der Bank 15 876 221 Goldkronen. In nächster Zeit erhält Polen einen weiteren Vorschuß von 683 352 Goldkronen. Der Anteil Polens kann bei günstigem Ausgang der in dieser Angelegenheit angestrengten Prozesse noch größer werden.

Belebung in der polnischen Textilindustrie. Während alle anderen Industriezweige Polens gegenwärtig unter einer starken Depression leiden, was in besonders starkem Maße hinsichtlich der Eisen- und Kohlenindustrie zutrifft, zeigen sich in der Textilfabrikation wie auch auf dem Textilmarkte deutliche Spuren einer Belebung. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so kann man bezüglich der Textilindustrie mit Fug und Recht behaupten, daß für dieselbe die Krise ihre Kulmination überschritten hat. Die Nachfrage nach polnischen Textilien gestaltet sich ziemlich rege und — was als ein besonders erfreuliches Symptom zu werten ist — auch vom Auslande liegen bereits mehrere große Aufträge für Winterwaren vor. Nach den schweren Lohnkämpfen im Mai und Juni, die mit schier ewigen Streiks verbunden waren, hat die polnische Textilindustrie durch den zu bedauernden Lohnabbau, in welchen die Streiks ausklangen, ihre Konkurrenzfähigkeit wiedererlangt. Man erwartet zur Wende des Sommers eine intensive Belebung des Textilgeschäftes, da der Bedarf für Textilwaren zweifellos vorhanden ist und auch auf dem Weltmarkte die Tendenz sich eher als eine steigende erweist.

Der Kampf gegen den illegalen Auslandshandel. Der Ministerrat hat ein außergewöhnliches Kommissariat für den Kampf gegen den illegalen Auslandshandel geschaffen. Der Kommissar hat das Recht, Verordnungen mit Rechtskraft zu veröffentlichen.

Stand der Geschäftsaufsichten in Deutschland. Die Zahl der unter Geschäftsaufsicht stehenden deutschen Firmen ist nach den Feststellungen des Zentralverbandes des deutschen Großhandels in den letzten 16 Tagen um weitere 479 Geschäftsaufsichten gestiegen. Die Gesamtzahl der nunmehr unter Geschäftsaufsicht Stehenden wird vom Zentralverband auf 2615 angegeben. Aufgehoben sind von diesen Geschäftsaufsichten bisher insgesamt 414, davon in den letzten 16 Tagen 262. Die tägliche Zunahme an Geschäftsaufsichten war in derselben Zeit durchschnittlich etwa 30, während die Zahl der täglichen Aufhebungen durchschnittlich etwa 17 betrug.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. August in Krakau 1,52 (1,24), Zawichost + 1,79 (2,14), Warschau + 2,68 (3,07), Plock — (—), Thorn + 3,04 (2,08), Fordon + 2,77 (1,44), Culm + 2,49 (0,86), Graudenz + 2,12 (0,60), Kurzebrak + 2,14 (1,05), Montau + 1,12 (0,54), Pickel + 1,08 (0,44), Dirschau + 0,72 (0,30), Einlage + 2,30 (2,18), Schiewenhorst + 2,50 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Kleine Rundschau.

*** Von sieben Feldmarschällen gefordert.** Sieben österreichisch-ungarische Generalfeldmarschälle haben den früheren preußischen Kriegsminister General von Stein zum Duell herausgefordert. Diese Generale stehen an der Spitze des Veteranen-Klubs. Der Grund zu dieser Herausforderung soll die Beleidigung des früheren Kaisers Karl durch General von Stein sein, der in seinen Memoiren als Tatsache hingestellt hat, daß Kaiser Karl bereit gewesen sei, Gelder von der Entente anzunehmen und daß er dadurch die Zentralmächte verraten habe und den Sieg der Entente ermöglichte. Unter den Herausforderern befinden sich Feldmarschall Krobatin, General Georgi, Feldmarschall Baron Czapp und General von Lehar. Auf die Duellforderung hin gab General von Stein eine Erklärung ab, worin er sagte, daß er in der nächsten Ausgabe seiner Memoiren diesen Absatz zurückziehen werde; darauf erklärte General von Lehar, daß damit das Gedächtnis Kaiser Karls gereinigt sei, und daher auf die Duellforderungen verzichtet würde.

*** König und Stahlkönig als „Akademiker".** An Stelle des spanischen Malers Sorolla y Bastida und des englischen Architekten James Shannon hat die Pariser Académie des beaux-arts durch Akklamation zwei Angehörige nichtkünstlerischer Berufsarten durch Verleihung der Korrespondierenden Mitgliedschaft geehrt: König Alphons von Spanien, zum Dank für seine Unterstützung französischer Kunst und Künstler, wie zuletzt die Schenkung eines Grundstückes beim Prado in Madrid für die Errichtung der „Villa Velasquez", und den amerikanischen Stahlkönig Rockefeller für seine Stiftungen zur Restauration der Schlösser und der Parks von Versailles und von Fontainebleau.

*** Der Schuß.** Man kann nicht behaupten, daß es den Berliner Theatern zurzeit besonders glänzend ginge. Nahezu jede Bühne hat mit bitteren Nöten zu ringen, und die Direktoren müssen sich die Köpfe darüber zerbrechen, wie sie Gagen zahlen und ihre anderen Verbindlichkeiten erfüllen sollen. Eines der kleineren Theater Berlins ist von dem gleichen Schicksal nicht verschont, es schleppt mühselig sein Dasein weiter. Schon seit Wochen herrscht Mangel an zahlenden Besuchern. Die Gäste, die kommen, sind Freikartenbesitzer oder bestenfalls solche, die sich dazu bereit gefunden haben, die Steuern zu bezahlen. Täglich sitzt die Kassiererin in ihrem kleinen Verschlag und wartet, wartet, aber niemand will kommen. Da plötzlich erscheinen zwei Damen, eine jüngere und eine ä[illegible] Die jüngere tritt an die Kasse heran und fordert z[illegible]. Die Kassiererin traut ihren Ohren kaum: wirkli[illegible] und wahrhaftig, zwei Besucherinnen, die zahlen wollen! Mit zitternden Händen, über den ungewöhnlichen Fall erregt, sucht sie zwei Parkettsitze heraus, zwei besonders gute natürlich und reicht sie hinaus. Schon will sie das Geld einstreichen, da fragt die jüngere Dame: „Bitte, können Sie mir nicht sagen, wird vielleicht in diesem Stück geschossen?" Die Kassiererin, verblüfft, fassungslos: „Geschossen? Ja ... es wird ... allerdings geschossen!" „Dann bedaure ich! Meine Mutter kann nämlich das Schießen nicht hören." Spricht's, kehrt den Rücken und wendet sich zum Gehen. Die Kassiererin ist erstarrt. Schon will sie aufspringen, nachstürzen, rufen: „Warten Sie! Warten Sie! Wir werden den Schuß heute abend weglassen ...." Aber die beiden zahlenden Besucher sind bereits verschwunden.

*** Ein „Millionenerbe" als Almosenempfänger.** Als Erbe eines Riesenvermögens betrachtet sich der frühere Gemeindearbeiter Bernhard Götze in Leipzig; dieses Vermögen soll seit 1832 in der Bank von England liegen. Über diese angebliche Millionenerbschaft ist schon früher allerhand berichtet worden. Ein Redaktionsmitglied der „Neuen Leipziger Zeitung" hat neuerdings Herrn Götze aufgesucht und teilt über das, was ihm Herr Götze unter Vorzeigung von Dokumenten erzählt hat, folgendes mit: Bernhard Götze, ein Mann von 79 Jahren, lebt mit seiner Familie von 6 Mark wöchentlich, die er von einem eingetragenen „Verein Götze" erhält. Dieser 1911 gegründete Verein umfaßt ungefähr 30 Mitglieder, die sich verpflichtet haben, Götze so lange mit 6 Mark wöchentlich zu unterstützen, bis die von ihm erwartete Erbmasse, die er auf 22 Millionen Pfund Sterling veranschlagt, in Götzes Besitz ist; dafür sollen die Vereinsmitglieder 10 Prozent Gewinnbeteiligung erhalten. Eigentlich könnten sie, wenn sie der Erbschaft so sicher sind, etwas mehr daran wenden. Das beanspruchte Vermögen soll von einem Onkel Götzes stammen, der 1831 in Kapstadt starb, und in einem großen Barvermögen, in 8 Tonnen ungemünzten Goldes und in Plantagen, Schiffen und Minen bestehen, und dieser Onkel, Johann Christoph Götze, soll es seinen in Deutschland lebenden Eltern und Geschwistern vermacht haben. Erst 1867 habe die Mutter von Bernhard Götze durch einen amtlichen Aufruf davon Kenntnis erhalten, und nun hätten sich nicht weniger als 317 Träger des Namens Götze als Erben gemeldet, aber das Kap-Parlament habe allein der vorhin genannten Frau Götze und ihren Kindern das Erbe zugesprochen. Von diesen Erben lebe nur noch Bernhard Götze, der allerdings glaubt, auch eine schon vor 20 Jahren für tot erklärte Schwester von ihm sei noch am Leben. Trotz dieser angeblich klaren Rechtslage ist die Erbschaft bis heute noch nicht ausgefolgt. Götze ist nach seiner Darstellung wiederholt in London gewesen; seine Bemühungen seien aber bisher erfolglos geblieben, da er nicht in der Lage sei, seine Ansprüche in der von den englischen Gerichtsbehörden verlangten Form vorzubringen. Er will aber nochmals den Versuch in London wiederholen, wenn er die nötigen Geldmittel zusammenbringe. So ganz sicher scheint demnach die Erbschaft doch nicht zu sein, und die Gewinnbeteiligten werden noch reichlich Zeit haben, sich in hoffnungsvollen Zukunftsphantasien zu ergehen.

*** Die Intelligenz der Verbrecher.** Welche Verbrecher haben die größte Intelligenz? Mit dieser Frage beschäftigt sich der australische Psychiater Dr. S. J. Minogue im „Medical Journal of Australia". In der Irrenanstalt, die er leitet, hat er eine große Anzahl von Verbrechern, die ihm zur Beobachtung überwiesen wurden, oder als Insassen in die Anstalt kamen, auf ihre Verstandeskräfte genau beobachtet. „Es ist eine merkwürdige Tatsache," schreibt er, daß die intelligentesten Verbrecher, die ich beobachten konnte, durchweg Mörder waren." Aber auch von diesen Mördern hatten fast 50 Prozent geistige Defekte In der Klasse der Sittlichkeitsverbrecher waren 81 Prozent geistig sehr schwach entwickelt. Einer von ihnen stand auf einer Stufe des Verstandes, die der eines normalen Kindes unter fünf Jahren entspricht. Dies war die geringste Verstandesentwickelung, die der Arzt bei den Verbrechern beobachtete. In der Klasse der Fälscher, Betrüger und Hochstapler, bei denen man einen verhältnismäßig hohen Grad von Intelligenz annehmen möchte, waren auch kaum 50 Prozent mit Verstandesgaben ausgerüstet, die man als normal bezeichnen kann. Minogue spricht dann weiter von der Stellung, die die geistig Minderwertigen überhaupt in der Gesellschaft einnehmen. Nach seinen statistischen Feststellungen sind von 25 geistig minderwertigen Personen 19 nützliche Mitglieder der Gesellschaft. Nur 6 unter diesen 25 zeigen verbrecherische Instinkte. Die weitaus größte Zahl also kann am richtigen Ort durchaus zu fruchtbringender Arbeit verwendet werden. Freilich müssen diese Arbeiten dem Geisteszustand dieser anormalen Menschen angepaßt sein, und viele von ihnen sind nur imstande, ganz mechanische Verrichtungen auszuführen, die stets dieselben bleiben müssen. Die geringste Veränderung in der regelmäßigen Abfolge ihres Lebens und Tuns bringt sie schon in Verwirrung und Unruhe.

*** Ein Brautpaar mit 40 Kindern.** Reutte im gleichnamigen Tiroler Bezirk hat dieses gewiß seltene Ereignis erlebt. Dort hat nämlich der landesbekannte Daniel Falger, genannt Dandl, aus dem nahen Lech-Aschau, ein Zweiundsechzigjähriger, die Witwe Hedwig Möschl aus Telfs bei Innsbruck geheiratet, die noch sechs Lenze mehr zählt als er. Dabei bringt er 21 Kinder mit in die Ehe, während sie sich mit 19 revanchiert. Auf der Hochzeit soll es übrigens sehr lustig zugegangen sein.

Wagen an, der andere zog einen Revolver und „revidierte“ unter Drohungen den Besitzer und den Wageninhalt. Der „Erfolg“ war allerdings nicht bedeutend; denn die Wegelagerer erbeuteten nur 5 Złoty.

§ **Ein Handwagen gestohlen** wurde in der Jeznicka 5 (Alte Pfarrstraße). Der Täter wurde ermittelt und der Handwagen dem Besitzer wieder zugestellt.

§ **Mittels Einbruchs durch ein Fenster** einer Parterrewohnung gelangten Diebe in eine Wohnung des Hauses Konopna 20 (Hanfstraße) in Schwedenhöhe (Szwederowo). Sie erbeuteten **einen wertvollen** Wandteppich (Gobelin) und die Gardinen von vier Fenstern.

§ **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen vier Betrunkene **und 14 Sittendirnen.**

* * *

* **Lissa (Leszno), 9. August.** An den Folgen einer Schlägerei, die vorgestern abend auf dem Nowy Rynek (Neuer Ring) eines jungen Mädchens wegen stattfand, verstarb gestern im Krankenhaus der Bäcker und Müllergeselle Labinski. Die übrigen Teilnehmer an der Schlägerei wurden gestern abend in Haft genommen.

* **Mogilno, 8. August. Aus dem Zuge sprang** kürzlich ein gewisser Cialkiewicz, der mit dem Nachtschnellzuge von Posen kommend nach Inowrocław fahren wollte. Er war eingeschlafen und meinte, als er kurz hinter Mogilno erwachte, an Inowrocław vorbeigefahren zu sein, worauf er aus dem Zuge sprang. Dabei geriet er mit einem Bein unter die Räder, so daß ihm ein Fuß abgefahren wurde.

* **Posen (Poznań), 9. August.** Der Besitzer der Glownoer Wollwarenfabrik Jan Psarski befand sich gestern abend mit seinem Verwalter Bejza auf seinem Felde. Der an der benachbarten Keramischen Fabrik angestellte Wächter namens Garska vermutete Diebe und gab auf Psarski und Bejza fünf Schüsse ab. Während Psarski nur einen Streifschuß erhielt, wurde Bejza durch einen Halsschuß verwundet, der jedoch nicht lebensgefährlich ist. Die Verletzten sind nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden. — Daß der Bauarbeiterausstand keinen wirtschaftlichen, sondern einen politischen Hintergrund hat, beweist die Tatsache, daß ein Ausstand der Tischler geplant ist, der ausbrechen soll im Augenblick, wenn der Bauarbeiterausstand beendet sein wird. Die Tischler werden, wie der „Dziennik“ erfährt, Lohnaufbesserung verlangen. — Ein Bankbote erlitt gestern auf dem Plac Stawny (fr. Teichplatz) einen Schwächeanfall. Man setzte den Kranken auf eine Bank, auf der einige Mädchen saßen, damit er sich erhole. Nachdem dies der Fall war, mußte der Bote zu seinem Entsetzen feststellen, daß ihm seine silberne Uhr und seine Mappe mit Quittungen fehlten. — Wegen Wuchers verurteilte die Strafkammer den Inhaber eines Kinotheaters, der bei der Einführung der Złotyvaluta die Eintrittspreise in der Weise erhöht hatte, daß er an die Stelle einer Million polnisch einen Złoty (gleich 1 800 000 M.) setzte. Der Angeklagte wurde zu 2000 Złoty Geldstrafe und den Kosten verurteilt.

dr. **Samotschin (Szamocin), 7. August.** In Smolary bei Samotschin ist die evangelische Volksschule geschlossen worden. Der bisherigen Leiterin, Hilfslehrerin Jänichen, wurde seitens des Kuratoriums Posen zum 30. Juni 1924 gekündigt und die Stelle ist nicht wieder besetzt worden. Der evangelische Schulvorstand ist aufgefordert worden, die Kinder nach der evangelischen Stadtschule in Samotschin zu überführen. Zu der ev. Schule Smolary gehören die Landgemeinden Marjanka, Szamocin wies, Ansiedlung Ludwikowo und Smolary Abbau, und zurzeit hat die Schule über 50 Schulkinder. Diese wurden am Montag, 4. August, durch zwei Mitglieder des Schulvorstandes nach der hiesigen evangelischen Stadtschule übergeführt, nachdem vorher in der Schule Smolary eine Abschiedsfeier durch Ansprache und Gesang stattgefunden hatte. Im vorigen Jahre hatte der Schulvorstand mit dem Kreisschulinspektor die Einverleibung zur Stadtschule besprochen. Es war geplant, die Stadtschule mit 3—4 Lehrern zu besetzen, und heute ist ein Lehrer und eine Lehrerin bei ca. 170 Kindern tätig. Was mit dem Schulhause Smolary geschehen wird, weiß man noch nicht. Der Schulvorstand verlangte das Schulhaus als Eigentum und zahlt dann Schulbeiträge an die Stadt, oder die Stadt erhält das Schulhaus, und die evangelischen Gemeindemitglieder in Smolary zahlen 20 Jahre lang keine Schulbeiträge.

* **Zalesche (Zalesie), Kreis Schubin, 8. August.** Ein Autounfall ereignete sich heute nachmittag gegen 5½ Uhr beim hiesigen Dominium kurz vor dem Bahnübergang. Von fachmännischen Zuschauern wurde behauptet, daß der Wagen in einem Tempo von nicht weniger als 90—100 Kilometer Stundengeschwindigkeit die Chaussee entlang gesaust kam. Ungefähr 100 Meter vor der Bahn kam das Auto ins Schleudern und prallte derart gegen einen Baum, daß der Chauffeur herausgeschleudert wurde und besinnungslos liegen blieb. Einer der Insassen, Direktor Robert von der Posener griechisch-polnischen Zigarettenfabrik „Plutos“, erlitt innere Verletzungen; die anderen beiden Insassen, zwei weitere Direktoren derselben Fabrik kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Herren befanden sich auf einer Fahrt nach Zoppot.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau (Kraków), 9. August.** PAT. In den heutigen Morgenstunden ereignete sich hier eine neue Flugzeugkatastrophe, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Auf dem Militärflugplatz unternahmen zwei Flieger auf einem Apparat der Fabrik Plage-Laskiewicz einen Übungsflug. In einer Höhe von etwa 1500 Meter brachen die Tragflächen aus unbekannter Ursache ab. Das Flugzeug stürzte ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Flugzeugführer fand auf der Stelle den Tod, und der Begleiter starb bald darauf.

* **Lemberg (Lwów), 8. August.** Vor dem hiesigen Standgericht fand gestern eine Verhandlung gegen zwei Banditen statt, die mit der Verurteilung eines der Angeklagten zum Tode und des anderen, der minderjährig war, zu fünf Jahren Gefängnis ihren Abschluß fand. Das Todesurteil gegen den ersten Angeklagten sollte Nachmittag 2 Uhr 7 Minuten vollstreckt werden. Inzwischen suchte der Vorsitzende telephonisch in der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten in Warschau die Begnadigung nach. Da kein Bescheid von Warschau eintraf, wurden alle Vorbereitungen für die Hinrichtung, die durch Erschießen erfolgen sollte, getroffen. Der Gefängnishof war militärisch besetzt, die Exekutionsabteilung war zur Stelle, und auch der Sarg war herbeigeschafft worden. Eine Minute vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit traf der Gerichtsvorsitzende im Gefängnishof ein und teilte dem Todeskandidaten, den man inzwischen bereits für das Jenseits vorbereitet hatte, mit, daß der Staatspräsident ihn begnadigt habe. Das Strafmaß soll in den nächsten Tagen festgesetzt werden.

Ein Prolog.

Zu Beginn der schon geschilderten Feier für die Gefallenen der Kirchengemeinde Grünkirch, Kreis Inowrocław, wurde der folgende, von einem Gemeindegliede verfaßte Prolog vorgetragen:

Fürs Vaterland gefallen Sind über hundertzehn. Aus den Familien allen, Die hier zur Kirche gehn. — Manch Tapfrer fiel im Westen, Mit wunder Heldenbrust; Es waren unsre Besten, Die einst dahingemußt. — Im Osten starb manch Treuer Auf bluigetränktem Feld. Im Schiffsgranatenfeuer Sank manch ein Maat im Belt. — In Luft und Erdenschächten, Gebirge und im Tal, Bei Tage und bei Nächten zum allerletzten Mal — Dacht' mancher an die Seinen, Die betend für ihn flehn, Und um den Tapfren weinen — Und ihn nicht wiedersehn. — Du, der aus Todesketten Nun heimgekommen bist, Nicht starbst in Lazaretten, Nicht einsam und vermißt: — Bewährst heut alte Treue Und Kameradschaftssinn, Zur Heldentafelweihe Kamst du zum Kirchlein hin, — Und willst in seinen Mauern Mit deinem Weib und Kind Die Helden schlicht betrauern, Die heute nicht mehr sind, — Willst nach des Krieges Werken, An diesem heil'gen Ort Aufrichten dich und stärken Durch Gottes heil'ges Wort. — Ihr tiefgebeugten Mütter, Wenn auch die Träne rinnt: Er war ein Held, ein Ritter; Seid stolz auf euer Kind! — Und ihr Familienväter, Der Eure war dabei! Hier auf der Tafel steht er; Zwei Söhne hier, dort drei. — Ihr Witwen und ihr Waisen, Laßt ab von euerm Schmerz, Laßt die Gedanken reisen Zum Vater himmelwärts. — Auf ihn werft alle Sorgen, Der auf euch freundlich sieht; Bei ihm ist wohlgeborgen, Der damals von euch schied. — Verlustig ging des Lebens Der Held, es floß sein Blut, Doch war es nicht vergebens: Gott weiß wohl, was er tut. — Wir werden es erfahren, Warum geschah solch Leid; Gott sagt's oft erst nach Jahren, Bestimmt — in Ewigkeit. — Gemeinde, hör's, wir können — So zahlreich fielen sie — Mit großem Stolz sie nennen: Die Heldenkompanie. — Fürs Vaterland gefallen Sind mehr als hundertzehn Aus den Familien allen, Die hier zur Kirche gehn. — O Herr, durch diese Türen — Laß uns stets gläubig gehn, Bis du uns einst wirst führen Zum großen Wiedersehn.

H. M.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 132,418 Geld, 133,082 Brief; 100 Złoty 106,98 Geld, 107,52 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5685 Geld, 5,5962 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,14 Geld, 25,20 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 131,72 Geld, 132,38 Brief; Holland 100 Gulden 216,95 Geld, 218,05 Brief; Paris 100 Franken 31,05 Geld, 31,20 Brief; Brüssel 100 Franken 27,80 Geld, 27,95 Brief; Helsingfors 100 finnische Mark 14,090 Geld, 14,160 Brief; Warschau 100 Złoty 106,73 Geld, 107,27 Brief.

Züricher Börse vom 9. August. Neuyork 5,28¼, London 23,89, Paris 29,00, Wien 74⁹⁄₁₀, Prag 15,55, Italien 32,65, Belgien 26,60, Holland 205.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 23,32 Zł., 100 franz. Franken 28,21 Zł., 100 Schweizer Franken 97,52 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. August. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 0,85. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,30. Bony Złote 0,81. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 5—4,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 8. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,30. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2,45—2,35. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,70—3. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 0,70. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,75. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 1,20—1,15. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,70—0,75. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,35. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 4,00. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,90. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,60. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,50. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,10. Juno 1.—2. Em. 0,60. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1. bis 4. Em. 75—76. Dr. Roman May 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 31. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,85—2. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 0,75. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,70—0,80. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 5. Płótno 1.—3. Em. 0,70. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,70—1,65. „Przędza“ Węclewski i Śliwiński 0,20. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 0,15. Tri 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 12. „Unja“ (früher Bentzki) 1. und 3. Em. 10—11. Wasla, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 13—14. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,55. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,60. Zakłady Chem. Główna 1.—3. Em. 0,70. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,20. Tendenz: weiterhin steigend; nach den offiziellen Umsätzen wurde eine große Anzahl der Aktien der Bank Ziemian zu 3,40 gehandelt.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. August (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,00—26,00, Roggen (alter) 12,40,—13,40, Roggen (neuer) —,—, Weizenmehl 41,50—43,50 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 20,00—21,50 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 23,50 (65% inkl. Säcke), Wintergerste —,—, Braugerste 16,75 bis 17,75, Hafer 15,50—16,50, Roggenkleie 8,00, Winterraps 25,00 bis 27,00. Marktlage ungeklärt. Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Getreidebörse vom 9. August. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 13,70—14,20 Gulden; Roggen: per Zentner 8,30—8,65 Gulden; Gerste: per Zentner 9,20—10,50 Gulden; Hafer: per Ztr. 8,80—9,20 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—19,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 187—192, Tendenz stetig, Roggen märkischer 139—145, stetig, Sommergerste 178—188, Winter- und Futtergerste 172—178, fest, Hafer märkischer 155—165, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 25,25—28,25, stetig, Roggenmehl 21—23,25, stetig, Weizenkleie 10,70—10,80, behauptet, Roggenkleie 10,20—10,30, behauptet, Raps 280—285, behauptet, Leinsaat 400—410, behauptet, Viktoriaerbsen 22—24, kleine Speiseerbsen 15,50 bis 17, Futtererbsen 14—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 13,50 bis 15,50, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—9, gelbe Lupinen 17—18, Serradelle 8—10, Rapskuchen 11,80—12, Leinkuchen 20—21, Trockenschnitzel prompt 9,50, Zuckerschnitzel 20—21, Torfmelasse 6,70—6,80, Kartoffelflocken 23—23,50.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 75.



Freitag nachmittag 6 Uhr erlöste Gott der Herr von ihren langen Leiden meine liebe Schwester, unser inniggeliebtes Tantchen, Schwägerin und Großtante

Mathilde Tobolt

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen
Emma Tobolt, als Nichte.

Bromberg, den 8. August 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. August, nachmittags 4³/₄ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofs aus statt. 10061

Original Weck-

Apparate
Gläser
Gummi-
ringe
und 19082
alle
Ersatzteile





A. Hensel
Bromberg,
Bahnhofstr. 97,
Dworcowa 97.

„DAMA"

aus eigener Fabrik liefern wir

Damen-Mäntel
Kostüme
Röcke

vom einfachsten bis zum eleganten Genre.

Guter Sitz :: Tadellose Abarbeitung
Reichhaltiges Lager. 19436

„DAMA" Telefon 6256, Telegr.-Adr: Dama.
Konfektions - Industrie Kommanditgesellschaft auf Aktien.
DANZIG Herrengartenkaserne III. Aufgang, II. Stock.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden sagen wir Allen

herzlichsten Dank

besonders Herrn Pfarrer Triebel für die trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Entschlafenen.

Familie Krause.

Lochowo, den 11. August 1924. 10057

Bydgoszcz, **Gdańska 147**

A. Sękowski

Krankenbehandlung nach der Naturheilmethode u. Homöopathie

Bydgoszcz, **Gdańska 147**

10043

Bekanntmachung.

Magistrat Wysoka, Kreis Wyrzysk, erbittet Offerten auf

100 Meter Eisenzaun

neu oder alt, 70—80 cm Höhe, Ständerabstand 8—10 cm. 19631

Wichtig für Bäcker!

Die Oberförsterei **Ostromecko, Pommerell.** hat laufend abzugeben 19547

Kiefern-Klobenholz

franko Empfangsstation zum Preise von 13 Zloty pro Raummeter Waggonmaß gegen Bezahlung bei Auftrag.

Der Oberförster.

Fischzüchter

mit über 35jährig. teichwirtschaftl. Erfahrung erbietet sich zur sachgemäßen Führung bereits bestehender **Teichanlagen** als auch zur Neuanlage von Teichen auf schlechten Wiesen, Oedland, Sumpf, Moor usw. gegen Anteil am Ertrage. 19659

Erich Heß, Dwór Bestwinka,
Poczta Dziedzice, Slask.

Geldmarkt

3—4000 Zloty bei guter Sicherung u. hoher Verzinsung ges. Offerten unt. **N. 10038** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche auf Landgrdst. v. 15. August bis 1. Jan.
8-9000 zł
auch in kleiner. Posten, auf 5 Jahre v. Selbstgebern z. leih. Schriftl. Angeb. unt. **D. 1401** an Landbund Toruń od. an **An.-Exp. Wallis, Toruń** 19601

Heirat

Geschäftsführer
einer Genossenschaft, in gut., gesichert. Position, ev., 30 J. alt, wünscht verm., geschäftst. Frl. entspr. Alters zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Offert., mögl. m. Bild, welch. zurückges. wird, unt. **G. 19565** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgesuch.
Kaufmann, 38 J. alt, forsche Erschein., möchte gern mit einer Dame zw. Heirat in Briefwechsel treten. Witwe nicht ausgeschloss., Einheirat in Gastwirtsch. oder anderes Geschäft angen. Gefl. Off. erb. u. **T. 9994** an d. Gst. d. Z.

Suche f. meine Schw. Landwirtstochter, pass. Herren - Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Dies. ist Mitte 20, dunkelbl. u. mittelgr., sämtl. Aussteuer u. Verm. Landwirt bevorz. Handwk. nicht ausgeschl. Off. u. **B. 10048** a. d. Gst. d. Z.

Junggesl., 40 Jahre, ev. Besitz. kl. Landwirtschaft, nahe Stadt, wünscht bald **Heirat.** Damen in pass. Alter mit etw. Vermög., jedoch nicht Bedingung, bel. ihre Adr. u. D. 10052 a. d. Geschst. d. Z. zusend.

Stellengesuche

Wirtschafts-inspektor
27 Jahre alt, d.-evgl., mit Einj.-Zeugnis und Ia Referenzen, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht im Posenschen ab 1. 10. Stellung unter Leitung des Chefs. Gefl. Offert. unter **H. 19583** an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Privatforsten!
Ehem. preuß. Förster u. Landwehroffizier, jetzt im poln. Staatsdienst Verwalt. einer Revierf., polnischer Staatsb, verh., evgl., 38 Jahre, in sämtlich. forstl. Vermessungs-, Büro- und Betriebszweigen, sowie in der polnisch. Schrift und Sprache bew., möchte wegen der eingetret. ungünstig. Beamtenverhältn. im Staatsforstdienst seine Stelle aufgeben und sucht Revierverwalt.- od. entsprechend dotierte Försterst. in Privatforst als Dauerstellg. vom 1. Novemb. oder später. Angebote an
F. Wollenweber, Nowe Pomorze, ul. Sądowa 30.

Förster,
verh., 26 Jahre alt, firm in seinem Fach, guter Schütze u. Raubzeugvertilger, m. prima Zeugnissen und Referenzen, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, k. auf Wunsch Gutsvorsteherfachen übernehmen, sucht Stellung. 19818
Talaska, Lniano (Pomorze).

Forstmann
akademisch gebildet, 39 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 1. Oktober oder später
Verwaltungs-posten
Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Off. unter **L. 19615** an die Geschst. dieser Zeitg.

Müller!
34 Jahre alt. m. kleiner Familie, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist u. vorkommende Reparaturen m. eigenem Handwerkszeug selbst ausführt, im Besitz guter Zeugnisse, **sucht Dauerstellung** in kleinerer Mühle als Erster oder Alleiniger od. in größerer Mühle **als Obermüller** zum 1. 9. 24. od. später. Werte Zuschriften erbeten an 19623
Paul Schmidt, Kowanowko, pow. Oborniki.

Lediger evangel.
Müller
vertraut m. Sauggasmotor sowie Roggen- u. Weizenmüllerei, auch der poln. Spr. mächt., sucht v. sofort od. 1. 9. Stellung auf klein. od. mittl. Mühle. Angeb. nebst Gehaltsang. bitte zu richt. unt. **C. 10050** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junges Mädchen, Schneiderin, d. kochen kann, sucht Stellg. als Stütze d. Hausfrau, am liebsten auf d. Lande. Angebote erbet. unter **K. 10034** a. d. Gst. d. Ztg.

Bess. Mädchen
sucht Stellung
als Stütze der Hausfrau
von sofort oder später. Bin i. Kochen, Glanzplätten und Haushalt bewandert. Näher. zu erfragen bei 10058
Matecka, Gniezno, Wrzesinska 42/43.

Offene Stellen

Ges. wird f. 2 Kinder (Vorschule) vom 1. 9. **ev. Hauslehrer** m. Unterrichtsberecht. Poln. nicht erforderl., hätte dageg. Gelegenheit, hier diese Sprache zu erlernen. 9956
Gutsbes. Nehring, Stefanowo per Wierzchucin, pow. Bydgoszcz.

Tüchtigen jüngeren, zuverlässigen
2. Beamten
sucht 19611
G. Witte, Nowydwór b. Wrocławki, powiat Chełmno.

Suche v. sofort f. m. ca. 3000 Mg. gr. Brennerei- u. Rübenwirtschaft jung., energisch. 19621
Feldbeamten
m. poln. Sprachkenntn., Gehalt nach Vereinb., oder **Eleven** bezw. **Volontär aus gut. Familie,** ohne gegenseit. Vergüt., b. Fam.-Anschl. Angeb. m. Zgn.-Abschr., d. nicht zurückges. werd., erbittet **v. Maercker,** Stara jania, Post Czerwinsk, Bahnstat. Smętowo, Pommerellen.

Dom. Górzno, Post Garzyn, Kr. Leszno sucht ab 1. Oktober tüchtigen, die polnisch. Sprache in **Schrift** beherrschenden 19408
Wirtschafts-assistenten.
Offerten erbeten an die Gutsverwaltung.

Zum 1. 9. 24 oder früher bestempfohlener
Feldbeamter
gesucht. **Gutsverwalt. Sartowice, pow. Swiecie.** 19578

Zum sofortigen Eintritt suche für die Manufaktur-Abteilung **einen tüchtigen, nur branchekundigen** 19570

Verkäufer(in).

Kaufhaus Artur Mendelsohn,
Zoppot, Markt 7/9.

Zur Verwaltung einer Sommerwohnung

in der Nähe von Lodz, mit Obst- u. Gemüsegarten von 6 Morgen, wird ein tüchtiger, selbständiger

Gärtner

gegen festes Gehalt oder Beteiligung am Ertrag zum sofortigen Antritt

gesucht.

Wohnung steht zur Verfügung.
Offerten mit Ansprüchen sind zu richten an: 19597

Fuks, Lodz, Pomorska 141.

30—40 1959

Schwellenhauer

zur Bearbeitung von 20000 Stück Schwellen sofort gesucht. Meldg. an

Drzewo Grodzisk, Porazyn.

Einen älteren, erfahr., nücht., verheir.
Platzmeister
nur 1. Kraft, sucht ein **größeres Sägewerk in Pommerellen.** Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. Angebote unter **N. 19625** an die Geschst. d. Ztg.

Bautischler
möglichst mit eigenem Werkzeug stellt sofort ein 19628
Firma „Rika" Tow. Akc. Budowlane, Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9.

1 Stellmacher-Geselle
sofort gesucht. 19610
Klose, Stellmachermeister, **Swiecie.**

Gesellen für Klempnerei u. Installation, auch von außerhalb, stellt ein **H. Niefeldt,** Klempnermeist., Bydg., **Garbary 31.** 10020

Suche p. sofort oder später einen tüchtigen
Konditorgehilfen.
Kost u. Wohn. i. Hause, Geh.-Anspr. u. Zgn. erb.
Paul Pencke, 10020 Konditorei und Café, **Chojnice (Konitz).**

Einen tüchtigen
Schuhmacher-gesellen
stellt sofort f. dauernde Beschäftigung ein 19632
Franz Stuhrmann, Schuhmachermstr., **Weronika,** Post Gromadno, pow. Szubin.

Gehilfe
für hiesigen Molkereibetrieb gegen hohes Gehalt zu sof. gesucht.
Mleczarnia, Bydg., ul. Gdańska 56.

Jüng. Friseurgehilfe und Lehrling verlangt
Ed. Weinkauf, Plac Poznański 14. 10055

Zeitungsverkäufer
für den Straßenverk. sucht **C. B. „Expreß"** **Jagiellońska 46/47.** 10027

Glasergehilfe sauber. Bilderrahmenmacher, für ständige Arbeit ges. **J. Kwella, Bydg, Dworcowa 68.** 10059

Herrsch.-Kutscher
suchen sofort 19600
„Peka", Gdańska 99.

Jung. Mädchen w. sch. in d. Buchbinderei gearb., v. sof. ges. **ul. Poznańska 22, Hof.** 10054

Einfaches
Kinderfräulein
evg., zu zwei Mädchen im Alter von 2½ und 4 Jahr. gesucht. Nähen und Mithilfe im Haushalt erwünscht. Meld. mit Lebenslauf und Gehaltsforderung an Frau Kaufm. **Erna Warm, Górzno,** Pomorze. 19559

Suche für meinen Gutshaushalt per sof. oder später ein evangl. zuverlässiges, fleißiges Fräulein als 19580
Stütze
aus besserem Hause, über 20 Jahre alt, polnische Staatsbürgerin. Fam.-Anschl. Dauerstellung. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erb.
Frau M. Glahn, Ustarbowo, pw. Wejherowo (Neustadt), Pommerellen.

Stütze
ältere Person, welche im Haushalt vollständ. erfahren und imstande ist, die Hausfrau voll und ganz zu vertreten, da selbe leidend, zum baldigen Antritt ges. Offerten mit Angabe d. bisherig. Tätigkeit und Gehaltsansprüche an
Frau J. Zeh, Inowrocław, Szeroka 4.

Suche zum 1. September junges, evangelisches 29612
Mädchen
vom Lande zur Erlernung d. Wirtschaft. **Frau Anna Röhrich,** Prusy bei Wąbrzeżno.

Suche zum baldigen Antritt evangelisches
Fräulein
zur Hilfe und Unterstützg. meiner nervenkranken Mutter in unserem Hause. Evtl. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Bild u. Gehaltsanspr. sind einzusenden. Nicht zu junge Kraft erw. Dauerstellg.
Frau Ilse Buettner, Schönsee, Rittergut Jeziórki - Kostowskie, Post Nieżychowo, Krs. Wyrzysk. 19579

An- u. Verkäufe

2 starke und kräftige
Arbeitspferde
weil überflüssig infolge Lastautos preisw. z. vk.
„Unia" vrm. C. Blumwe & Sohn Bydgoszcz-Wilczak.

Gutes, starkes
Pferd 10067
verk. **Lünser, Ciele.**

Pferde, jung u. alt, bill. zu verk. u. einzutauschen. **Podgórna 1.** 10062

Braunes
Stutfohlen
1½ Jahr alt, verkauft **Mülzer, Jastrzębie,** früh. Falkenburg, Post Maksimilianowo, pow. Bydgoszcz. 10040

Junge
gute Milchkuh
zu kaufen gesucht. 10042
Gärtnerei Sonne, Wielkie Bartodzieje, pow. Bydgoszcz.

Verkaufe od. vertausche einen undressierten
Jagdhund
gegen einen, der vorwiegend für Wasserjagd auf Enten usw. firm ist. Angebote an **G. Stein, Biła (Villa),** poczta Dubielno, pow. Swiecie. 19589

Zwei 8 Wochen alte
Wolfshunde
zu verkaufen 9989
Szretery, Promenada 10, 2 Tr., l.

Kaufe **Klavier od. Flügel.** Komme auch nach außerhalb. Off. u. **Z. 10045** a. d. Gst. d. Z.

Repositorium
m. Schubläden gesucht. Offerten unt. **J. 19585** an die Geschst. dies. Ztg.

Kaufe Servante und Sekretär. Off. u. **A. 10046** an die Geschst. d. Ztg.

Landauer
sehr gut erh., preiswert zu verkaufen. **Herm. Löhnert, T. A. Jen. Bema 10.** 19597

Kaufe 19553
Britschke
mit Rücksitz, 5—6 sitzig, in tadellos. Zustande. Offerten mit Preisangabe an **Central-Hotel, Górzno, Pomorze.** Telefon 1.

Norwegischer Tran

garantiert rein, wieder vorrätig bei

Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 19316

Rentier-Grundstück

im Frst. Danzig, 6 Morgen groß, Wohnhaus (2 Wohnungen, eine sofort beziehbar), Pferde-, Hühner- u. Schweinestall, Autogarage, alles massiv, an Chaussee, Nähe Bahnhof Simonsdorf u. Liessau, zu verk. Preis 16000 D.-Gulden oder auch andere Währung bei sofort. Auszahlung. Eilofferten erbeten an 19581

E. Conrad, Zoppot, Carlikauerstr. 8.

Herrenzimmer besteh. aus: Schreibtisch, Bücherschrank, rund. Tisch, Klubgarn., Raucht., 5 Stühle, Uhr, Teppich und Bilder, für 1000 Zloty. **Büro-Einrichtung** bestehend aus: Schreibt., Schrank, 4 Stühle, Tisch m. Kopierpresse, für 300 Zl. **Eßzimmer** bestehend aus: Büfett, kl. Anrichte, Tisch, 6 Stühle, Sofa, Teppich, Gardin., mod. Grammoph mit 30 Platten, für 1000 Zl., zu verkaufen. Anfrag. unt. **E. 10053** an die Geschst. dies. Ztg.

Schlafzimmer, 19619

Eiche, neu, ungebraucht, billig abzugeben.
Weilandt, Runowo, pow. Wyrzysk.

Leichten
Break
für 12 Personen preiswert zu verkauf. 19549
Wagen- und Holzbearbeitgs.-Fabrik Ryszard Albrecht früher E. Albrecht **Bydgoszcz.** Tel. 350. Gegr. 1858.

2 Ruderkähne
zu kaufen ges. Offerten erbeten unter **K. 19596** an die Gschäftsst. d. Z.

1 Sickenmaschine, 1 Wulstmaschine, 1 Parallelschraubst.
für Klempner sofort billig zu verkauf. 19608
J. Jungmann, Jabłonowo, Pomorze.

Suche zu kaufen:
1 Lokomobile
mit ca. 60—90 P. S., **1 Transmissionswelle,** 4 cm stark, 8 m lang, **1 Transmissionswelle,** 4 cm stark, 7 m lang, zur letzteren 3 passende Lager. Off. u. **M. 19624** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Lokomobile
Fabr. Lincoln England, billig abzugeb. Evtl. auch gegen 12-14 P. S. Motor einzutauschen. **A. Schmidt, Pemperzyn** pow. Sępólno.

1 Motor
5 P. S., mit Anlasser, ferner eine **neue** 19667
Schlagkreuzmühle (Alpine)
biete sehr günstig, weil überzählig, an.
Julian Król, Chemische Fabrik, **Bydgoszcz.**

2 eiserne
Riemenscheiben
gebr., gleiche Größe, 170 bis 185 cm groß, 25 cm breit, 70 bis 90 mm Bohrung, sucht sofort zu kaufen. 19544
W. Sonnenberg, Młyn parowy i tartak Nowawieś Wielka, Telefon 14, powiat Bydgoski.

Zinkbadewanne mit Kohlenofen z. verk. **Jana Kazimierza 7, I, r.** 10056

1 P. Fliegennetze u. eine Gartenbank, 1,60 l., z. vk. 10069 **Paderewskiego 7, I.**

Ausgekämmtes 19285
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Ca. 700 kg
Sackleinwand
von Tabakballen
300 kg
Packstricke
im ganzen zu verkauf.
F. Lehmann, Bydgoszcz, Poznańska 28 Tel. 1670.

Zeitungspapier
kauft ständig 19142
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

2-4-3.-Wohng.
wird gesucht. Off. unt. **N. 9978** a. d. Gschst. d. Bl.

Poznań-Bydgoszcz
3 Zim.-Wohnung
in Poznań tausche geg.
3-4 Zim. Wohng.
in Bydgoszcz.
Offert.: **Hozakowski,** Poznań, Spokojna 29. 19588

Kl. warme und billige
3-Zimmer-Wohnung
gegen größere zu tauschen ges. Umzug wird vergütet. Offert. unt. **K. 10028** a. d. Gst. d. Z.

Junges Ehepaar sucht von sofort eine **3-Zimmer-Wohng.** oder tauscht solche in Graudenz. Off. unter **N. 9984** an d. Gst. d. Z.

2-3-Zim.-Wohng.
mit allem Komfort, in der Danzigerstraße, sofort abzugeben. Gesucht werden vom Vermieter 1—2000 Zloty als erste Hypothek auf größ. städt. Grdst. Off. u. **W. 10044** a. d. Gst. d. Z.

Größere 19592
Fabrikräume
von sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 352/20 a. d. Annoncen-Büro „PAR", Dworcowa 72.

Möbl. Zimmer

Apotheken-Assistent sucht v. 1. 9. ein **mbl. Zimmer,** womögl. mit elektr. Licht. Offert. u. **D. 10023** an d. Gst. d. Z.

Kaufm. sucht v. 1. 9. 24 **1-2 gt. möbl. Zimmer** mögl. nahe Bahnhofstr. od. Pl. Piastowski. Off. u. **F. 10066** a. d. Gst. d. Z.

Wohn- und Schlafzimmer
mit sep. Eing., gt. mbl., an sol. Herrn sofort zu verm. Bes. 2—4 Uhr. 19627 **Krasińskiego 10, I.**

Einfach möbl. Zimmer mit Mittagstisch (eig. Betten erw.) z. verm. **Sniadeckich 52a III.** 10051

Möbl. Zimm. m. 2—3 Betten u. Küche sof. zu verm. **Podgórna 1,** 2. Eingang links. 10073

Möbl. Zimmer z. verm. **Chwytowo 13a,** Hths., 2 Trepp., rechts. 10065

Möbl. Zimmer für 2 Herren z. verm. 10064 **Dworcowa 1a,** 1 Tr.

Pensionen

Einige
Pensionäre
finden für August u. September Aufnahme bei guter Verpflegung in ruhiger, landschaftlich schön gelegener Gegend. Wald u. See 10 Minuten entfernt.
Central-Hotel, Górzno, Pomorze. Telefon 1. 19551

Schülerin findet gute **Pension** evtl. Beaufs. d. Schularbeiten; das. sind Schulbüch. d. Dreg. Lyz. v. d. 4.-1. Kl. zu verk. 10060 **L. Klotzbücher, Okole, Kanałowa 12.**